



HEIMATBERICHT 2014



Entwicklung des ländlichen Raums



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Söder'.

Dr. Markus Söder, MdL
Staatsminister



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Johannes Hintersberger'.

Johannes Hintersberger, MdL
Staatssekretär



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Albert Füracker'.

Albert Füracker, MdL
Staatssekretär

VORWORT

Der ländliche Raum ist ein starkes Stück Heimat. Mehr als die Hälfte der Menschen in Bayern leben hier – sie leben gerne hier und sie fühlen sich wohl. Auch Unternehmen finden dort gute Standortbedingungen. Jeder zweite Arbeitsplatz in Bayern ist im ländlichen Raum angesiedelt.

Der Heimatbericht dokumentiert, dass die wirtschaftlichen Unterschiede in Bayern stark abgenommen haben. In den vergangenen Jahren konnte der ländliche Raum gegenüber den Verdichtungsräumen deutlich aufholen. Die Lebensqualität der Menschen hat sich so erheblich verbessert. Es ziehen mehr Menschen in ländliche Räume.

Die positive Entwicklung zeigt, dass die Menschen vor Ort anpacken und die Unternehmen kreative Ideen entwickeln. Die Zahlen belegen aber auch, dass die Initiativen der Staatsregierung Erfolg haben. Der Freistaat hat Investitionen, Innovationen und Infrastruktur im ländlichen Raum nachhaltig gestärkt. Diese Impulse tragen Früchte.

Herausforderung im ländlichen Raum ist insbesondere der demografische Wandel, vor allem in den Grenzregionen im Norden und Osten Bayerns. Der Freistaat hilft in diesen Regionen gezielt. Die Daten, unter anderem für den kommunalen Finanzausgleich, belegen dies eindrucksvoll.

Der Freistaat ist und bleibt ein verlässlicher Partner des ländlichen Raums. Die Staatsregierung hat mit der im August 2014 verabschiedeten Heimatstrategie die Weichen für eine auch künftig erfolgreiche Strukturpolitik in Bayern gestellt. Sie führt aber auch den im November 2011 beschlossenen Aktionsplan demografischer Wandel konsequent fort. Gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen sind in Bayern erklärtes Ziel – wir sind gemeinsam auf einem guten Weg!



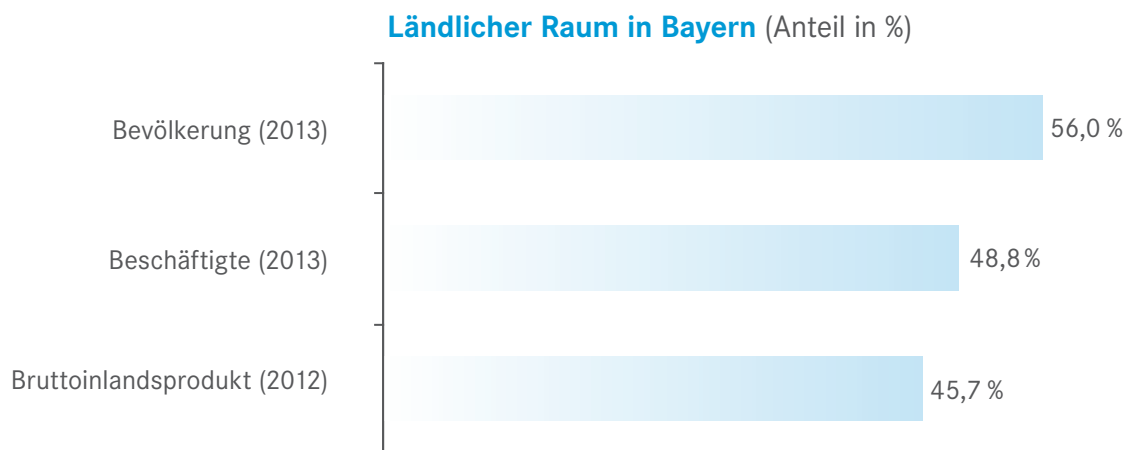
Dr. Markus Söder, MdL
Bayerischer Staatsminister der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat

INHALT

VORWORT	3
I. WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK	5
II. THEMEN	
1. Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit gestiegen	8
2. Erwerbschancen stark verbessert	9
3. Wanderungsbilanz positiv	11
4. Geburtenzahlen auf niedrigem Niveau	13
5. Bevölkerungsentwicklung differenziert	15
6. Bevölkerung wird älter	17
7. Kommunale Finanzen und Investitionen gestärkt	18
8. Arbeitsplätze geschaffen und gesichert	20
9. Bäuerliche Landwirtschaft gestärkt	21
10. Wissenstransfer intensiviert	22
11. Ausbildung hoch qualifizierter Fachkräfte verstärkt	24
12. Attraktivität von Gemeinden und Städten gesteigert	24
13. Ausbau des Schnellen Internets beschleunigt	26
14. Regionale Mobilität gestärkt	26
15. Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert	28
16. Dichtes Netz an Grundschulen erhalten	29
17. Medizinische Versorgung gesichert	30
18. Altersmedizin und Betreuung ausgebaut	32
19. Kultur und Landschaft bewahrt	33
20. Regionale Initiativen gestärkt	34
III. METHODISCHE HINWEISE	35

I. WICHTIGSTE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Ländlicher Raum und Verdichtungsraum sind gleichermaßen bedeutsam in Bayern. Beide Räume zeichnen sich durch starke Potenziale aus. Der Heimatbericht analysiert die Trends im ländlichen Raum. Ein Schwerpunkt liegt auf den wirtschaftlichen und demografischen Trends. Ebenso erfolgt ein Überblick, wie wichtige Fördermaßnahmen im ländlichen Raum zum Tragen kommen.



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Bundesagentur für Arbeit; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

In der jüngeren Vergangenheit verlief die wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum erfreulich. Die Wettbewerbsfähigkeit ist deutlich gestiegen. Gleichzeitig zeigen sich die Erwerbschancen stark verbessert, was ein

zentraler Baustein für gleichwertige Lebensverhältnisse darstellt. Im Raum mit besonderem Handlungsbedarf haben sich die wirtschaftlichen Strukturprobleme erheblich abgeschwächt.

□ Positive Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt

- Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs im ländlichen Raum von 2006 bis 2012 um 22,0% (Bayern +19,7%). Auch bei der Produktivität konnte der ländliche Raum aufholen.
- Von 2006 bis 2013 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im ländlichen Raum um 14,6% gestiegen (Bayern +14,1%). Die Arbeitsplatzdichte hat deutlich zugenommen.
- Stark zurückgegangen sind die regionalen Unterschiede bei der Arbeitslosenquote. Im Raum mit besonderem Handlungsbedarf (4,1%) lag diese 2013 nur um 0,3%-Punkte über dem bayerischen Durchschnitt (3,8%).

Die gute wirtschaftliche Entwicklung wirkt sich positiv auf die Wanderungsbilanz im ländlichen Raum aus. Es gibt mehr Zuzüge als Fortzüge. Negativ ist auf Grund des

demografischen Wandels der Saldo aus Geburten und Sterbefällen. Davon betroffen ist vor allem der Raum mit besonderem Handlungsbedarf.

□ Differenzierte Bevölkerungstrends

- Der ländliche Raum konnte 2013 ein Wanderungsplus von rund 46.400 Personen verbuchen. Mit rund 19.200 Personen im Minus lag der Saldo aus Geburten und Sterbefällen. Damit war die Gesamtbilanz positiv.
- Langfristig, d. h. von 2012 bis 2032, ist eine leichte Bevölkerungsabnahme von 0,8% im ländlichen Raum prognostiziert. Deutlich sinken wird die Einwohnerzahl infolge des demografischen Wandels im Raum mit besonderem Handlungsbedarf (-7,3%).
- Die Bevölkerung im ländlichen Raum altert. Von 2012 bis 2032 wird das Durchschnittsalter von 43,7 auf 47,8 Jahre steigen.

Der kommunale Finanzausgleich ist das zentrale Instrument zum Ausgleich finanzieller Disparitäten. Deshalb wurde er noch stärker an die Bedürfnisse finanzschwacher

und vom demografischen Wandel besonders betroffener Kommunen angepasst.

□ Kommunen stärken

- Kernstück des kommunalen Finanzausgleichs sind die Schlüsselzuweisungen. Diese erreichten 2013 im ländlichen Raum Bayerns fast 2 Mrd. Euro, was rund 68% des bayernweiten Volumens entspricht.
- Bei der Investitionspauschale gingen 2013 sogar 73% der Mittel und damit 230 Mio. Euro in den ländlichen Raum (weitere Leistungen siehe Kapitel 7). Der vorausschauende Demografiezuschlag auf die Investitionspauschale kommt Kommunen zu Gute, für die in den nächsten 10 Jahre ein Bevölkerungsrückgang von mindestens 5% prognostiziert wird.
- Die 2012 neu eingeführten Stabilisierungshilfen für Kommunen in finanzieller Notlage beliefen sich 2013 auf rund 95 Mio. Euro, wovon 89% auf den Raum mit besonderem Handlungsbedarf entfielen.

Arbeitsplätze sind die zentrale Voraussetzung, damit die Menschen in ihrer Region bleiben können. Deshalb stärkt der Freistaat gezielt die wirtschaftliche Basis im ländlichen

Raum. Dies beinhaltet auch die Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft.

□ Wirtschaftliche Basis verbreitern

- Durch die Regionale Wirtschaftsförderung konnten 2013 im ländlichen Raum rund 26.000 gewerbliche Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert werden.
- Im Rahmen des Mittelstandskreditprogramms wurden 2013 rund 17.000 Arbeitsplätze im ländlichen Raum geschaffen bzw. gesichert.
- Die Einzelbetriebliche Investitionsförderung ermöglichte es 2013 über 2.000 Agrarbetrieben im ländlichen Raum, ihre Projekte zu realisieren (weitere Agrarprogramme siehe Kapitel 9).

Um die Innovationsfähigkeit der Regionen zu fördern, wurden im ländlichen Raum die Hochschulen weiter ausgebaut und der Wissenstransfer in die Unternehmen verstärkt.

Auch dies sind wichtige Beschleuniger für die Entstehung neuer Arbeitsplätze.

□ Innovationsfähigkeit fördern

- Den Wissenstransfer in kleine Unternehmen fördert der Freistaat unter anderem mit den Innovationsgutscheinen: Von Juni 2009 bis März 2014 gab es im ländlichen Raum rund 1.200 Förderfälle; dies sind 52% aller Fälle.
- Wichtige Impulse gibt auch der Aus- und Aufbau von Technologietransferzentren sowie von Einrichtungen der außeruniversitären Forschung.
- Der Ausbau der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Fachhochschulen) im ländlichen Raum schlägt sich in überdurchschnittlich steigenden Studierendenzahlen nieder. Im Vergleich der Wintersemester 2006/2007 und 2013/2014 lag der Zuwachs dort bei 70% (Verdichtungsraum +51 %).

Wichtige Impulse für die regionale Entwicklung geben zudem die Initiativen, die Kooperation und Vernetzung unterstützen. Bewährte Instrumente sind das Regionalmanagement und die Integrierte Ländliche Entwicklung.

Einen wesentlichen Beitrag für attraktive Kommunen leisten auch die Dorferneuerung und Städtebauförderung. In die gleiche Richtung wirken z. B. die Wohnraumförderung, der Breitbandausbau sowie die Verkehrsinvestitionen.

□ Attraktivität von Gemeinden und Städten steigern

- Die Städtebauförderung unterstützte 2013 im ländlichen Raum 612 Maßnahmen mit rund 118 Mio. Euro; dies sind 78% der bayernweiten Fördersumme.
- Große Breitenwirkung hat die Dorferneuerung mit landesweit rund 1.150 betreuten Verfahren in über 2.200 Dörfern 2013; 97% der Förderung gehen in den ländlichen Raum.
- Durch die Wohnraumförderung wurden 2013 im ländlichen Raum rund 270 Miet- und fast 2.700 Eigenwohnungen gefördert.
- Der Freistaat hat 2014 ein verbessertes Förderprogramm für den Breitbandausbau (Schnelles Internet) aufgelegt. Ende Dezember 2014 befanden sich 1.526 Kommunen im Förderverfahren, davon 1.352 bzw. 89% im ländlichen Raum.
- Die bayerischen Investitionen für Staatsstraßen erreichten 2013 im ländlichen Raum 181 Mio. Euro und damit 83% der landesweiten Mittel.
- Nach dem Bayer. Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (BayGVFG) flossen 2013 weitere 95 Mio. Euro allein für den Bau von Kreis- und Gemeindestraßen in den ländlichen Raum. Dies entspricht 66% der gesamt-bayerischen Summe von 145 Mio. Euro.
- Im Zuge des kommunalen Finanzausgleichs erhielt der ländliche Raum 2013 ca. 199 Mio. Euro für Bau und Unterhalt kommunaler Straßen; dies sind rund 72% der bayernweiten Summe.

Die Ausstattung mit sozialer Infrastruktur ist ein weiterer wichtiger Baustein, damit sich die Menschen vor Ort

wohlfühlen. Der Freistaat setzt hier gezielte Akzente, um den demografischen Trends Rechnung zu tragen.

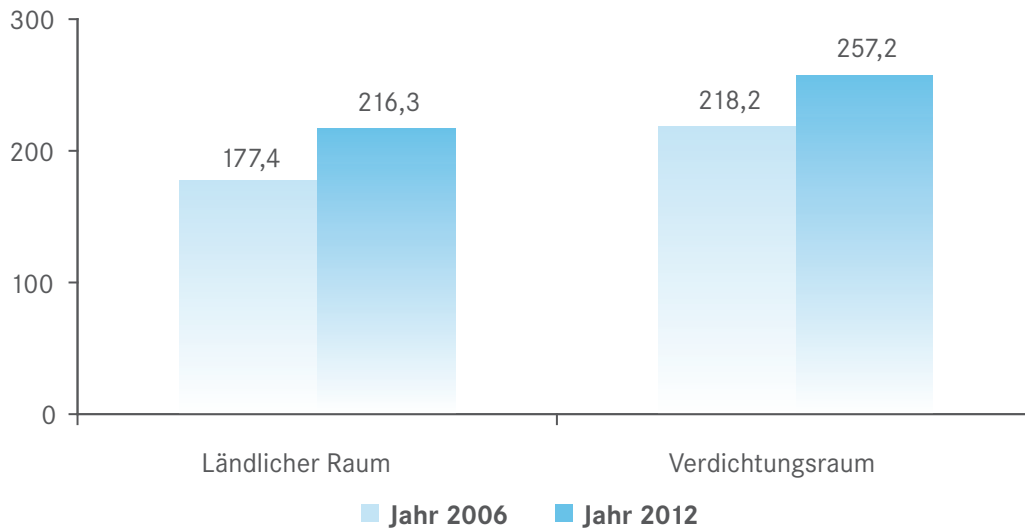
□ Soziale Infrastruktur stärken und sichern

- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat sich im ländlichen Raum deutlich verbessert. Von 2007 bis 2014 stieg die Betreuungsquote bei den 1 bis unter 3-Jährigen von 10,8% auf 44,3%.
- Trotz eines Schülerrückgangs von 23% blieb die Zahl der Grundschulen im ländlichen Raum stabil. Im Schuljahr 2006/2007 gab es 1.602 Grundschulen, im Schuljahr 2013/2014 waren es 1.577.
- Eine stabile Versorgungslage zeigt sich auch bei den Krankenhäusern im ländlichen Raum. Die Zahl der Betten und teilstationären Plätze lag 2007 bei rund 39.200 und 2014 bei rund 38.850.
- Weiter ausgebaut wurden die Akutgeriatrien an Krankenhäusern im ländlichen Raum. Deren Zahl stieg von 2007 bis 2014 von 1 auf 33.

1. Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit gestiegen

Der ländliche Raum erwirtschaftete 2012 ein **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** von 216,3 Milliarden Euro. Gemessen in Marktpreisen ist dies gegenüber 2006 ein Anstieg von 22,0%. Damit war das Wachstum dynamischer als im Verdichtungsraum (+17,9%) bzw. in Gesamtbayern (+19,7%). Fast gleichauf mit dem bayerischen Durchschnitt lag der Zuwachs im Raum mit besonderem Handlungsbedarf (+19,6%).

Bruttoinlandsprodukt in Bayern (zu Marktpreisen in Mrd. Euro)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Der ländliche Raum ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort. Infolge des höheren Wachstumstempos ist sein Anteil am gesamt-bayerischen BIP von 2006 auf 2012 leicht gestiegen, und zwar von 44,8% auf 45,7%.

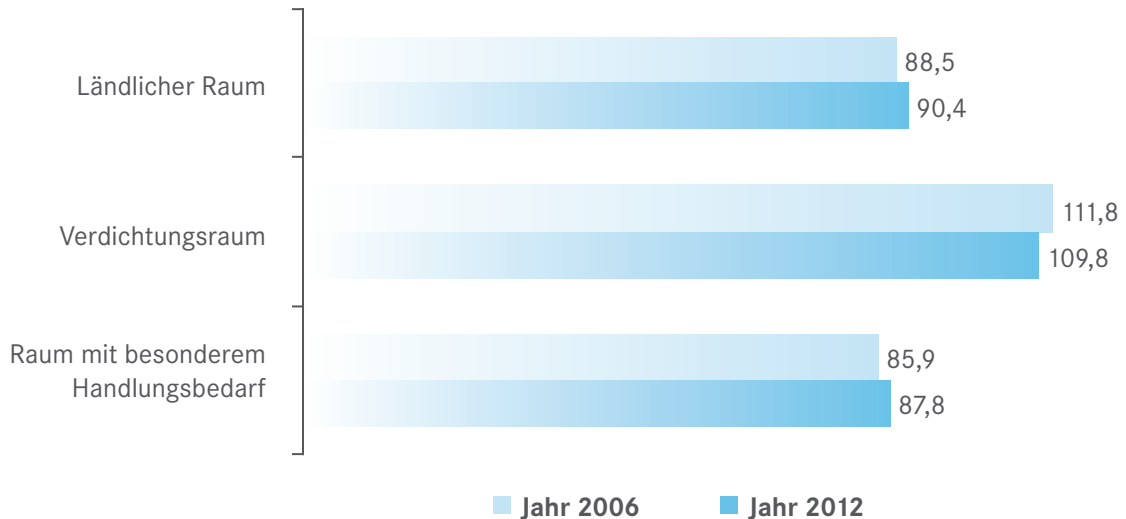
Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Erwerbstätigen** gilt als Indikator für die Arbeitsproduktivität. Von 2006 bis 2012 stieg die Kennziffer im ländlichen Raum (+12,6%) stärker als im Verdichtungsraum (+8,3%) bzw. in Gesamtbayern (+10,3%).

Darin zeigt sich, dass die Unternehmen im ländlichen Raum bei der Wettbewerbsfähigkeit deutlich aufholen

konnten. Da gleichzeitig die Beschäftigung ausgedehnt wurde (vgl. Kapitel 2), ist dies zudem ein Indiz dafür, dass vor allem hochproduktive Arbeitsplätze entstanden sind. Dieser Befund gilt ebenso für den Raum mit besonderem Handlungsbedarf, wo das BIP je Erwerbstätigen um 12,7% gestiegen ist.

Absolut erreichte das BIP je Erwerbstätigen 2012 im ländlichen Raum 61.521 Euro. Damit lag der Betrag bei 90,4% des Landeswerts (68.066 Euro). 2006 wurden 88,5% erreicht, d. h. der Abstand hat sich verringert. Dies gilt auch für den Raum mit besonderem Handlungsbedarf (siehe folgende Grafik).

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (Bayern = 100)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

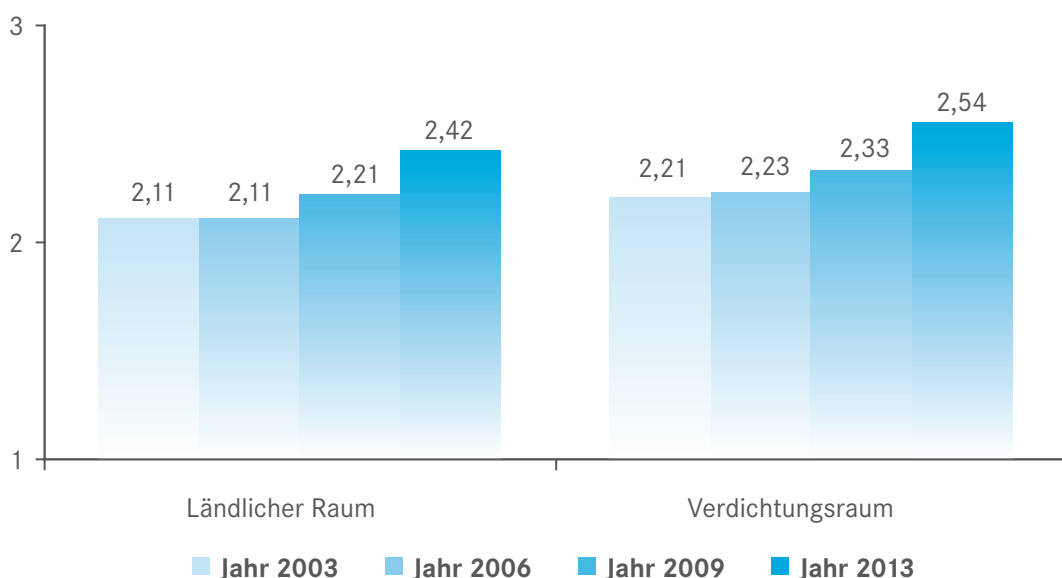
Beim Landesniveau bzw. den Werten für den Verdichtungsraum ist zu berücksichtigen, dass diese durch die Stadt und den Landkreis München nach oben gezogen werden.

Ins Gewicht fällt hier vor allem der Dienstleistungsbereich. Dieser beinhaltet auch die im Raum München konzentrierten Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.

2. Erwerbschancen stark verbessert

Die Wohnortwahl der Menschen ist ganz wesentlich von den Erwerbsmöglichkeiten beeinflusst. 2013 zählte der ländliche Raum rund 2,42 Millionen **sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**. Gegenüber 2006 bedeutet dies einen Anstieg von rund 307.000 Personen. Prozentual ergibt sich eine Zunahme um 14,6%, womit der Anstieg etwas stärker ausfiel als im Verdichtungsraum (+13,7%).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Bayern (in Mio.)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Stand jeweils 30.6. nach Datenrevision im August 2014); Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Im Raum mit besonderem Handlungsbedarf erhöhte sich die Beschäftigtenzahl von 2006 bis 2013 um 11,4%. Dies ist zwar moderater als in Gesamtbayern (+14,1%), aber gleichwohl ein Beleg dafür, dass die Unternehmen ihre überregionale Wettbewerbsfähigkeit steigern konnten. Denn das regionale Nachfragepotenzial hat sich im Raum mit besonderem Handlungsbedarf infolge des dortigen Einwohnerrückgangs verkleinert (siehe Kapitel 5).

In die gleiche Richtung weist auch die [Arbeitsplatzdichte](#), d. h. die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1.000 Einwohner. Im Raum mit besonderem

Handlungsbedarf erhöhte sich die Kennziffer von 2006 bis 2013 um 16,0% und damit stärker als in Gesamtbayern (+13,5%).

Gemessen in absoluten Zahlen ist die Arbeitsplatzdichte im Verdichtungsraum überdurchschnittlich. Dies spiegelt die Konzentration von Betrieben in den Großstädten wider. Besonders hohe Werte zeigen aber auch einige kreisfreie Städte innerhalb des ländlichen Raums, wie etwa Bayreuth (615), Ansbach (627), Weiden (627), Memmingen (694), Passau (727), Coburg (808) und Schweinfurt (1.035).

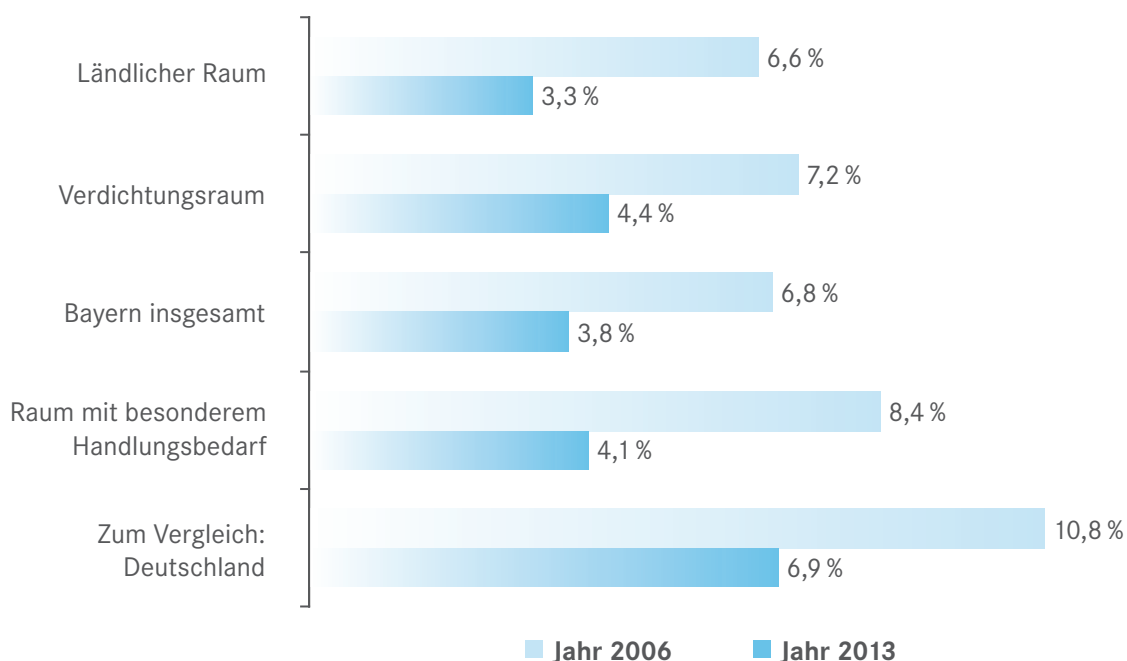
Arbeitsplatzdichte in Bayern				
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort je 1.000 Einwohner				
Jahr	Ländlicher Raum	Verdichtungsraum	Bayern	Raum mit besonderem Handlungsbedarf
2006 absolut	295	418	348	315
2013 absolut	343	460	395	365
Veränderung in %	+16,3	+10,0	+13,5	+16,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen (Stand jeweils 30.6. nach Datenrevision im August 2014); Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Durch die verbesserte Beschäftigungssituation ist die [Zahl der Arbeitslosen](#) im ländlichen Raum stark gesunken. Ein Vergleich der Jahreswerte 2006 und 2013 zeigt

einen Abnahme um 46% (zum Vergleich Gesamtbayern -41%, Deutschland -34%). Im Raum mit besonderem Handlungsbedarf betrug der Rückgang 49%.

Arbeitslosenquote in Bayern



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Im Jahresdurchschnitt 2013 errechnet sich für den ländlichen Raum eine **Arbeitslosenquote** von 3,3% (siehe vorstehende Grafik). Damit fällt der Wert günstiger aus als in Gesamtbayern (3,8%) und ist nur halb so hoch wie im Bund (6,9%). Der Raum mit besonderem Handlungsbedarf lag mit 4,1% lediglich um 0,3 Prozentpunkte über dem bayerischen Durchschnitt. 2006 waren dies noch 1,6 Prozentpunkte.

Bei der Arbeitslosenquote im Verdichtungsraum (4,4%) ist zu berücksichtigen, dass Großstädte tendenziell höhere

Werte aufweisen. Gründe hierfür sind unter anderem eine höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen und ein höherer Anteil von Personen mit Problemen auf dem Arbeitsmarkt wie Migranten.

Dass die räumlichen Unterschiede abgenommen haben, zeigt sich auch auf Ebene der Regierungsbezirke. Im Jahr 2006 betrug die Spanne bei der Arbeitslosenquote noch 3,1 Prozentpunkte (Oberbayern 5,9%, Oberfranken 9,0%); 2013 waren dies nur noch 1,3 Prozentpunkte (Niederbayern und Schwaben je 3,5%, Mittelfranken 4,8%).

Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt nach Regierungsbezirken

Jahr	Oberbayern	Niederbayern	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben
2006	5,9	6,9	7,5	9,0	8,0	6,6	6,4
2013	3,6	3,5	3,7	4,4	4,8	3,6	3,5

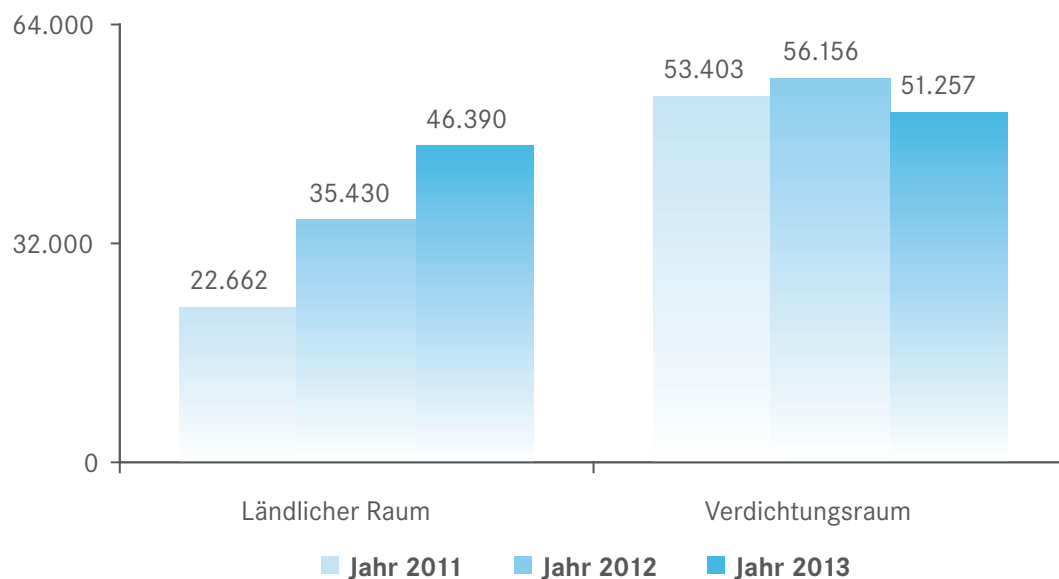
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

3. Wanderungsbilanz positiv

Die günstige wirtschaftliche Entwicklung und die verbesserten Erwerbsmöglichkeiten wirken sich positiv auf die Wanderungsbilanzen aus.

Bayern konnte 2013 ein Wanderungsplus von 97.647 Personen verbuchen. Davon entfallen auf den Verdichtungsraum 51.257 Personen und auf den ländlichen Raum 46.390 Personen. Damit trug der ländliche Raum 2013 mit rund 48% zum bayerischen Wanderungsgewinn bei; 2012 waren es rund 39%.

Wanderungsbilanz in Bayern (Saldo aus Zu- und Fortzügen)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Dem positiven Wanderungssaldo im ländlichen Raum lagen 2013 folgende Komponenten zugrunde: 446.782 Zuzügen standen 400.392 Fortzüge gegenüber.

Im Raum mit besonderem Handlungsbedarf zeigt die Bilanz für 2013 folgendes Bild: 136.852 Zuzügen standen 130.126 Fortzüge gegenüber. Daraus resultiert ein positives Wanderungssaldo von 6.726 Personen. Die Trendumkehr von 2011 hat sich damit fortgesetzt und verstärkt. In den Jahren zuvor waren im Raum mit besonderem Handlungsbedarf noch mehr Menschen wegezogen als

zugezogen. Allerdings reichen die Wanderungsgewinne nicht aus, um die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung auszugleichen (siehe Kapitel 4).

Kennziffer, um das Wanderungsgeschehen in verschiedenen Gebietskategorien besser vergleichbar zu machen, ist das Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner. Aus folgender Tabelle lässt sich ablesen, dass der Wanderungsgewinn im Verdichtungsraum überdurchschnittliche Werte erreicht, der ländliche Raum zuletzt aber deutlich aufholen konnte.

Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner in Bayern (Saldo aus Zu- und Fortzügen je 1.000 Einwohner)				
Jahr	Ländlicher Raum	Verdichtungsraum	Bayern	Raum mit besonderem Handlungsbedarf
2010	+1,3	+6,7	+3,6	-0,5
2011	+3,2	+9,8	+6,1	+0,5
2012	+5,0	+10,2	+7,3	+2,2
2013	+6,6	+9,2	+7,7	+2,7

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Auch alle sieben bayerischen Regierungsbezirke konnten 2013 einen positiven Wanderungssaldo erzielen. Dabei zeigen sich deutliche räumliche Unterschiede. Im Nor-

den und Osten Bayerns fallen die Wanderungsgewinne deutlich moderater aus als in den südlichen Regierungsbezirken.

Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner nach Regierungsbezirken (Saldo aus Zu- und Fortzügen je 1.000 Einwohner)							
Jahr	Oberbayern	Niederbayern	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben
2012	+11,1	+7,0	+5,0	+1,8	+7,5	+1,6	+6,9
2013	+10,8	+8,9	+5,4	+2,4	+6,5	+2,9	+8,7

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

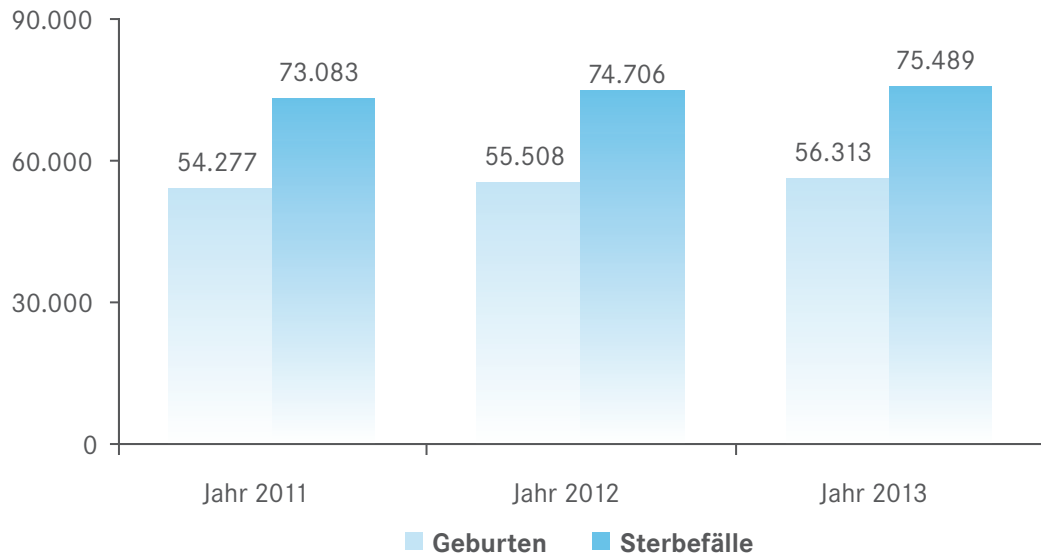
Von den 96 Landkreisen und kreisfreien Städten in Bayern verzeichneten 90 eine positive oder zumindest ausgeglichene Wanderungsbilanz im Jahr 2013. Dabei fiel das Plus im

Süden tendenziell stärker aus als im Norden Bayerns. Ein leichtes Wanderungsminus wiesen sechs Landkreise im östlichen Oberfranken und der nördlichen Oberpfalz auf.

4. Geburtenzahlen auf niedrigem Niveau

Die Bevölkerungsentwicklung in Bayern setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen. Neben der Wanderungsbilanz ist dies die natürliche Bevölkerungsentwicklung, d. h. der **Saldo aus Geburten und Sterbefällen**. Infolge geringer Geburtenzahlen ist hier die Entwicklung negativ. 2013 zählte der ländliche Raum rund 56.300 Geburten und 75.500 Sterbefälle, d. h. der natürliche Saldo lag mit 19.200 Personen im Minus.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung im ländlichen Raum Bayerns



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Vergleichbar wird die Entwicklung in den verschiedenen Gebietskategorien über den **natürlichen Saldo je 1.000 Einwohner**. Hier zeigt sich, dass der Verdichtungsraum

stärker von der Zuwanderung jüngerer Menschen profitiert, was sich positiv auf die Geburtenzahlen auswirkt.

Natürlicher Saldo je 1.000 Einwohner in Bayern (Saldo aus Geburten und Sterbefällen je 1.000 Einwohner)

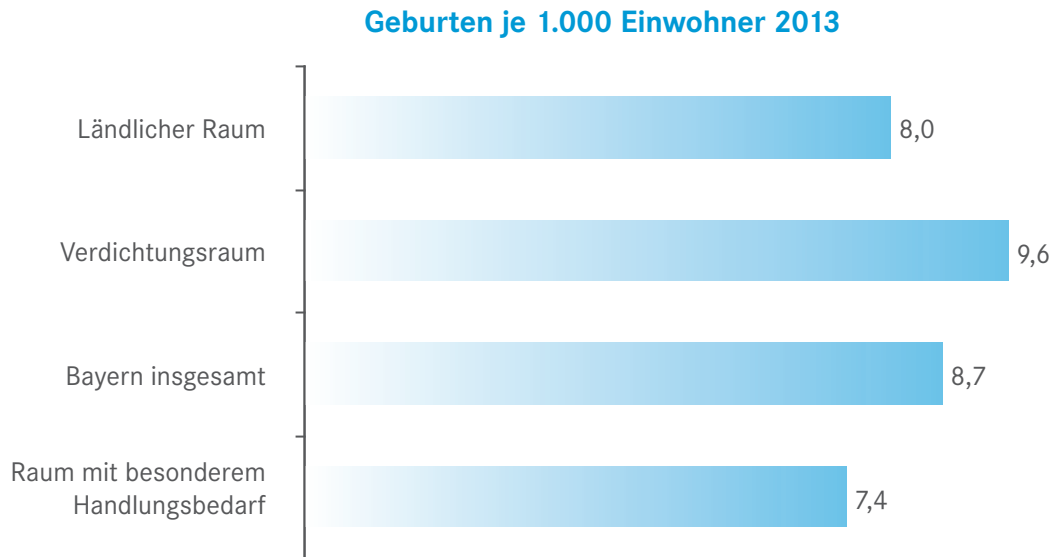
Jahr	Ländlicher Raum	Verdichtungsraum	Bayern	Raum mit besonderem Handlungsbedarf
2011	-2,7	-0,1	-1,5	-4,2
2012	-2,7	+0,1	-1,5	-4,2
2013	-2,7	+0,3	-1,4	-4,5

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Negativ ist der natürliche Saldo vor allem im Raum mit besonderem Handlungsbedarf. Der Grund liegt in einer ungünstigen Altersstruktur, d.h. die sogenannte Eltern- generation ist schwächer vertreten als im Landesdurchschnitt, was zu geringeren Geburtenzahlen führt. So lag der Anteil der 18 bis unter 40-Jährigen 2012 bei 24,6% verglichen mit 26,9% in Gesamtbayern. Dies ist insbesondere die Folge von Abwanderung in früheren Jahrzehnten.

Hier wirken der Eiserne Vorhang und der wirtschaftliche Strukturwandel im nördlichen und östlichen Bayern nach.

Sichtbar wird dieser Zusammenhang an der [Geburtenzahl je 1.000 Einwohner](#) für 2013. Im Raum mit besonderem Handlungsbedarf liegt diese merklich unter dem Bayernwert (siehe Grafik).



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

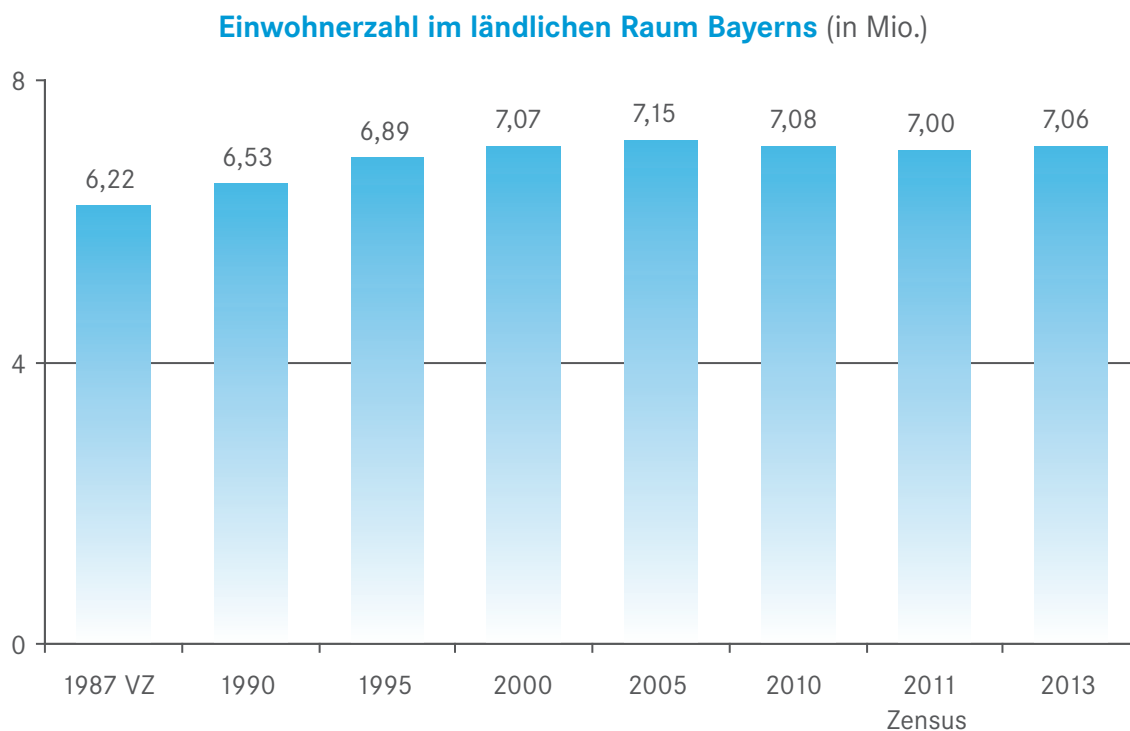
Auf Ebene der Regierungsbezirke reichte die Spanne bei der Geburtenzahl je 1.000 Einwohner im Jahr 2013 von 7,4 in Oberfranken bis 9,6 in Oberbayern.

Die durchschnittliche [Kinderzahl je Frau](#) zeigt dagegen keine großen Unterschiede im Vergleich der Landesteile. 2012 betrug die Bandbreite auf Ebene der Regierungsbezirke

lediglich 0,1 Prozentpunkte. In Schwaben, Oberbayern, Niederbayern und Mittelfranken lag der Wert bei 1,4 und in Unterfranken, Oberfranken und der Oberpfalz bei 1,3. Um die Bevölkerungsgröße ohne Zuwanderung stabil halten zu können, wären jedoch 2,1 Kinder je Frau notwendig. Daten für den ländlichen Raum bzw. den Raum mit besonderem Handlungsbedarf sind für diese Kennziffer nicht verfügbar.

5. Bevölkerungsentwicklung differenziert

Genauere Daten zur Bevölkerung liefern die Volkszählung 1987 und der Zensus 2011. Danach hat sich der Einwohnerstand im ländlichen Raum um rund 780.000 Personen auf 7,00 Mio. Einwohner erhöht. Die Fortschreibung der Zensuszahlen bis Ende 2013 ergab einen Bevölkerungsstand von 7,06 Mio. Einwohner. Damit entfallen 56% der 12,60 Millionen Einwohner in Bayern auf den ländlichen Raum.



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)
Hinweis: 1987 Volkszählung, bis 2010 Fortschreibungen der Volkszählung 1987, 2013 Fortschreibung des Zensus 2011

Zeitlich verlief die Entwicklung im ländlichen Raum differenziert. Der größte Teil der Einwohnergewinne resultiert aus der Zeit Anfang der 1990er Jahre, worin sich vor allem die Wiedervereinigung Deutschlands widerspiegelt. Der Höchststand wurde 2004 mit 7,16 Mio. Einwohnern erreicht, danach sank die Zahl bis 2010. Von 2011 bis 2013 war infolge der Wanderungsgewinne wieder ein leichter Anstieg zu beobachten.

Der Verdichtungsraum zählte 2013 rund 5,55 Mio. Einwohner gegenüber 4,68 Mio. Einwohner im Jahr 1987. Der Anstieg war damit prozentual überdurchschnittlich und verlief kontinuierlicher (siehe folgende Tabelle).

Rückläufig ist die Bevölkerung seit der Jahrtausendwende im Raum mit besonderem Handlungsbedarf und damit vor allem in den nördlichen und östlichen Grenzgebieten in Bayern. Hier wirkt sich der demografischen Wandel am stärksten aus.

Veränderung der Einwohnerzahl in %				
Zeitraum	Ländlicher Raum	Verdichtungsraum	Bayern	Raum mit besonderem Handlungsbedarf
1987 – 2000	+13,6	+10,2	+12,2	+8,7
2000 – 2010	+0,2	+5,7	+2,5	-3,4
2011 – 2013	+0,8	+2,8	+1,7	-0,5

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Einen Blick in die Zukunft erlaubt die Vorausberechnung zur Bevölkerung durch das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Im ländlichen Raum ergeben die Berechnungen für den Zeitraum von 2012 bis 2032 eine nahezu stabile Bevölkerung. Für den

Verdichtungsraum ist dank hoher Wanderungsgewinne ein weiterer Zuwachs prognostiziert. Deutlich rückläufig ist die Einwohnerzahl infolge des hohen Geburtendefizits im Raum mit besonderem Handlungsbedarf.

Bevölkerungsvorausberechnung 2012 – 2032 für Bayern				
Veränderung der Einwohnerzahl in %				
Ländlicher Raum	Verdichtungsraum	Bayern	Raum mit besonderem Handlungsbedarf	
-0,8	+7,4	+2,8	-7,3	

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

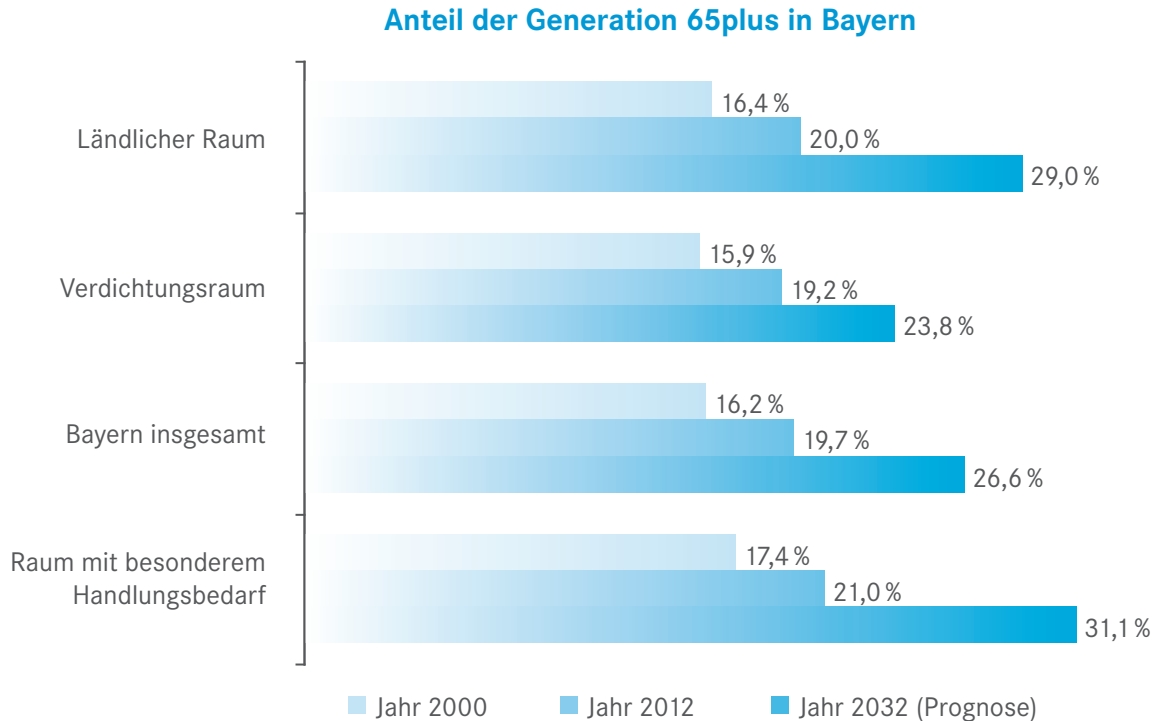
Die regionale Differenzierung der Einwohnerentwicklung spiegelt sich auch auf Ebene der Regierungsbezirke wider (siehe nachfolgende Tabelle).

Bevölkerungsvorausberechnung 2012 – 2032 nach Regierungsbezirken						
Veränderung der Einwohnerzahl in %						
Oberbayern	Niederbayern	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben
+10,1	+1,1	-1,7	-8,1	+1,9	-5,2	+1,6

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

6. Bevölkerung wird älter

Die geringen Geburtenzahlen und die steigende Lebenserwartung führen dazu, dass die Bevölkerung in Bayern altert. Bereits von 2000 bis 2012 ist der Anteil der Menschen, die 65 Jahre oder älter sind, von rund 16% auf fast 20% gestiegen. Bis 2032 ist ein weiteren Anstieg auf rund 27% prognostiziert; im ländlichen Raum auf 29%.



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Die Alterung der Gesellschaft betrifft alle Landesteile. Moderater verläuft die Entwicklung im Verdichtungsraum, der besonders vom Zuzug jüngerer Bevölkerung profitieren kann. Am stärksten ausgeprägt ist der Prozess im Raum

mit besonderem Handlungsbedarf. Hier wirkt sich der demografische Wandel am stärksten aus (siehe Grafik). Dies spiegelt auch die Zunahme des Durchschnittalters wider (siehe Tabelle).

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren (Vorausberechnung)

Jahr	Ländlicher Raum	Verdichtungsraum	Bayern	Raum mit besonderem Handlungsbedarf
2012	43,7	42,8	43,3	44,5
2032	47,8	45,0	46,5	48,9

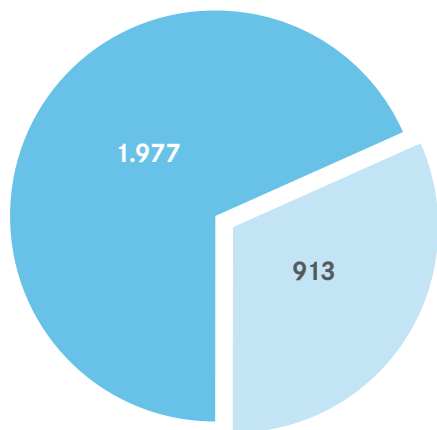
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

7. Kommunale Finanzen und Investitionen gestärkt

Der **kommunale Finanzausgleich** ist zentraler Baustein, damit die Kommunen vor Ort ihre Aufgaben erfüllen können. Er stockt deren finanzielle Mittel auf, wovon der ländliche Raum in beträchtlichem Umfang profitiert.

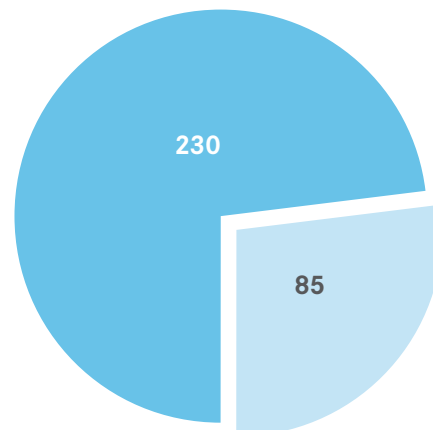
Kernstück sind die **Schlüsselzuweisungen**. 2013 gingen diese zu rund 68 % in den ländlichen Raum und erreichten dort ein Volumen von fast 2,0 Mrd. Euro. Dadurch stärkt der Freistaat neben den kommunalen Verwaltungshaushalten die Investitionsfähigkeit der Kommunen. Bei der Berechnung der **Gemeindeschlüsselzuweisungen** haben kleinere Gemeinden seit 2013 ein stärkeres Gewicht; die Eingangsstufe des Hauptansatzes stieg von 108 % auf 112 %.

**Schlüsselzuweisungen
in Bayern 2013**
(in Mio. Euro)



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

**Investitionspauschale
in Bayern 2013**
(in Mio. Euro)



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

Quelle: Bayer. Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat ; Gebietsabgrenzung nach LEP 2013 (kreisscharf)

Die **Investitionspauschale** zielt vor allem darauf, Modernisierungen und Sanierungen kommunaler Einrichtungen zu ermöglichen. Im ländlichen Raum belief sich das Volumen 2013 auf rund 230 Mio. Euro; dies waren rund 73 % der bayernweiten Mittel. Der Mindestbetrag bei der Investitionspauschale, den kleinere Gemeinden unabhängig von der Einwohnerzahl erhalten, wurde beträchtlich angehoben. Von 2011 bis 2014 erhöhte sich der Wert bei durchschnittlicher Umlagekraft von 26.000 Euro auf 105.000 Euro. Dies erleichtert die Bereitstellung von Eigenmitteln für Investitionen.

Ein weiteres Element im kommunalen Finanzausgleich, um die Investitionsfähigkeit zu stärken, sind die **Zuweisungen zur Hochbauförderung**. Im ländlichen Raum erreichten diese 2013 rund 218 Mio. Euro; dies sind rund 69 % des gesamt-bayerischen Volumens. In die gleiche Richtung wirken die Zuweisungen für Bau und Unterhalt von Kommunalstraßen (siehe Kapitel 14).

Um dem demografischen Wandel Rechnung zu tragen, wurden im kommunalen Finanzausgleich 2012 die **Demografie-Elemente** verstärkt (siehe folgende Übersicht).

□ Neue Demografie-Elemente im kommunalen Finanzausgleich

Demografiefaktor bei Schlüsselzuweisungen (Gemeinden, Landkreise)

- Wurde von fünf auf zehn Jahre verlängert; dadurch wird die Anpassung der Schlüsselzuweisungen bei sinkender Einwohnerzahl stärker abgedeckt.
- Davon profitierten 2013 bayernweit 1.249 Kommunen (im ländlichen Raum 1.145; im Raum mit besonderem Handlungsbedarf 549).

Vorausschauender Demografiezuschlag auf die Investitionspauschale

- Kommt Kommunen zu Gute, bei denen für die nächsten 10 Jahre ein Bevölkerungsrückgang von mindestens 5% prognostiziert wird.
- Davon profitierten 2013 bayernweit 504 Kommunen (im ländlichen Raum 489; im Raum mit besonderem Handlungsbedarf 309).
- Für besonders finanzschwache Kommunen, die den Demografiezuschlag erhalten, wurde der Förderrahmen beim kommunalen Hochbau auf bis zu 90% erhöht.

Stabilisierungshilfen

- Erhalten strukturschwache bzw. von einem Bevölkerungsrückgang besonders negativ betroffene Kommunen, die sich anhaltend in unverschuldeten finanziellen Schwierigkeiten befinden. Sparwillige Kommunen sollen bei der Haushaltskonsolidierung unterstützt werden.
- 2013 kamen landesweit rund 95 Mio. Euro zum Einsatz, davon gingen ca. 84 Mio. Euro bzw. rund 89% in den Raum mit besonderem Handlungsbedarf.
- Seit 2014 kann ein Teil der Stabilisierungshilfe auch zur notwendigen Verbesserung und dem Erhalt der kommunalen Grundausstattung verwendet werden.

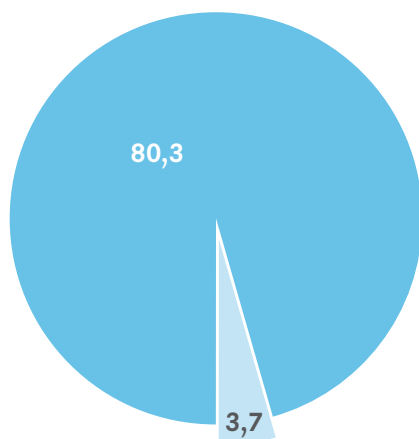
Quelle: Bayer. Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat; Gebietsabgrenzung nach LEP 2013

Neben dem kommunalen Finanzausgleich sorgt der Freistaat mit weiteren Instrumenten dafür, dass die Kommunen notwendige Investitionen durchführen können. Im Rahmen der **Feuerwehrförderung** flossen 2013 rund 18 Mio. Euro für den Gerätehausbau und für Fahrzeugbeschaffungen in den ländlichen Raum; dies sind rund 66% der landesweiten Mittel (27 Mio. Euro) für diesen Zweck.

Die Ersterschließung mit öffentlichen Anlagen der **Wasserversorgung** hat der Freistaat 2013 mit 6,6 Mio. Euro unterstützt. Diese gingen komplett in den ländlichen Raum. Für neue Vorhaben der kommunalen **Abwasserentsorgung** erhielt der ländliche Raum 2013 gut 80 Mio. Euro, was rund 96% der Landesmittel in diesem Bereich entspricht. Damit wurden rund 273 Kommunen gefördert.

Ersterschließung mit öffentlichen Abwasseranlagen 2013

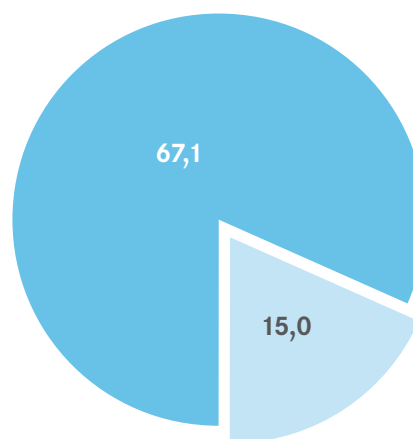
Förderung in Mio. Euro



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

Hochwasserschutz 2013

Förderung in Mio. Euro*



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz; Gebietsabgrenzung nach LEP 2013 (kreisscharf)

* Angaben für Gewässer 1. und 2. Ordnung ohne Investitionen zur Schadensbeseitigung infolge des Hochwasserereignisses 2013

Der Freistaat unterstützte 2013 überdies 893 Maßnahmen zum [Hochwasserschutz](#) (Bayern 1.054) im ländlichen Raum. Dafür kamen rund 67 Mio. Euro zum Einsatz (Bayern

82 Mio. Euro). Die Investitionen zur Schadensbeseitigung infolge des Hochwassers 2013 sind in den Fördersummen nicht enthalten.

8. Arbeitsplätze geschaffen und gesichert

Arbeitsplätze verhindern Abwanderung und begünstigen den Zuzug von neuen Bürgern. Dies gilt gerade auch mit Blick auf junge Familien. Der Freistaat setzt deshalb besonders darauf, die wirtschaftliche Basis im ländlichen Raum zu stärken und private Investitionen zu mobilisieren.

Ein besonders wirksamer Hebel ist die [Regionale Wirtschaftsförderung](#). Allein 2013 wurden im ländlichen Raum mit Zuschüssen von 212 Mio. Euro gewerbliche Investitionen von 1,4 Mrd. Euro ausgelöst. Dadurch konnten dort rund 26.000 Arbeitsplätze gesichert bzw. geschaffen werden. Bayernweit beliefen sich die Zuschüsse auf rund 226 Mio. Euro, d. h. auf den ländlichen Raum entfallen 94%. Einen starken Fokus hat die Regionalförderung auf den Raum mit besonderem Handlungsbedarf; dorthin fließen über drei Viertel der Zuschüsse.

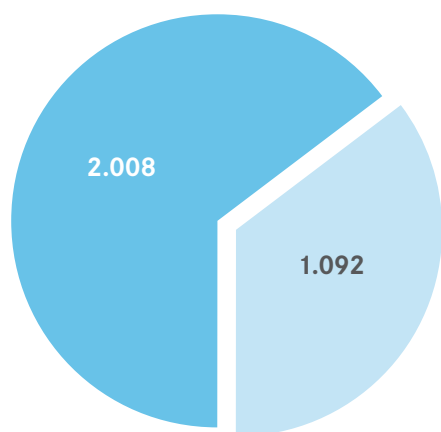
Regionalförderung in Bayern 2013 – Gewerbliche Wirtschaft				
	Förderfälle	Zuschüsse Mio. €	Investitionen Mio. €	Arbeitsplätze: gesichert und geschaffen
Ländlicher Raum	628	212,1	1.407,3	26.024
Verdichtungsraum	68	14,4	131,0	2.761
Bayern	696	226,5	1.538,2	28.785
Raum mit besonderem Handlungsbedarf	444	174,0	1.077,9	20.912

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie Gebietsabgrenzung nach LEP 2013

Hohe Wirksamkeit im ländlichen Raum entfaltet auch das [Bayerische Mittelstandskreditprogramm](#). 2013 ermöglichte es rund 2.000 Gründern und Unternehmen dort ihre Projekte zu realisieren. Hierfür wurden rd. 180 Mio. Euro an zinsgünstigen Darlehen ausgereicht, was 61 % des

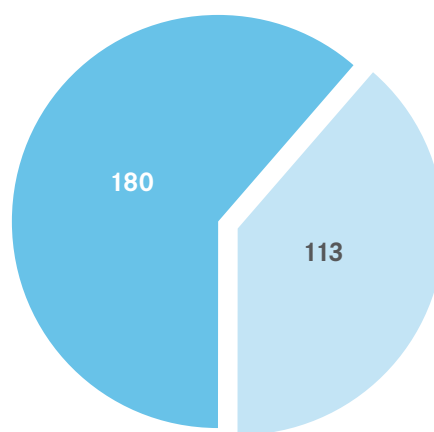
Gesamtvolumens entspricht. Daraus resultierten Investitionen von 583 Mio. Euro und ca. 17.000 gesicherte bzw. geschaffene Arbeitsplätze im ländlichen Raum (im Verdichtungsraum 368 Mio. Euro und rund 9.700 Arbeitsplätze).

**Bayerisches
Mittelstandskreditprogramm 2013**
Geförderte Unternehmen



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

**Bayerisches
Mittelstandskreditprogramm 2013**
Darlehenszusagen in Mio. Euro



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie
Gebietsabgrenzung nach LEP 2013 (kreisscharf)

Auf die Verbesserung der Erwerbssituation im ländlichen Raum zielt auch die [Arbeitsmarktförderung](#). Diese wird unter anderem aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gespeist. Aus diesem flossen 2013 rund 22 Mio. Euro in

den ländlichen Raum (in den Verdichtungsraum 20 Mio. Euro). Ein besonderer Fokus liegt darauf, das Angebot an Ausbildungsstellen weiter zu verbessern.

9. Bäuerliche Landwirtschaft gestärkt

Für die Erwerbsarbeit im ländlichen Raum spielt auch der Agrarsektor eine wichtige Rolle. Dies gilt insbesondere für die bäuerlichen Familienbetriebe. Darüber hinaus erfüllen landwirtschaftliche Betriebe Dienstleistungs-, Öko- und Ausgleichsfunktionen für Gesellschaft und Umwelt. Sie tragen durch vielfältige Vorleistungen für andere Wirtschaftsbereiche wesentlich zur Entwicklung und Stabilität ländlicher Räume bei.

Hier setzt die Agrarförderung im Freistaat an, die zu rund 95% in den ländlichen Raum fließt. Diese stärkt dort die wirtschaftliche Basis und leistet einen wichtigen Beitrag für Landschaftspflege und Naturschutz. Rund ein Drittel der Mittel gehen in den Raum mit besonderem Handlungsbedarf; bei der Ausgleichszulage sogar rund 50%.

Um die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, unterstützt der Freistaat landwirtschaftliche Unternehmen mit der [Einzelbetrieblichen Investitionsförderung \(EIF\)](#). Landesweit konnten dadurch 2013 Investitionen von rund 238 Mio. Euro mobilisiert werden:

Einzelbetriebliche Investitionsförderung (EIF) in Bayern 2013

	Ländlicher Raum	Verdichtungsraum	Bayern
Geförderte Betriebe	2.023	123	2.146
Zuwendungen in Mio. €	55,7	3,7	59,4
Investitionssumme in Mio. € *	223,0	14,7	237,7

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten; Gebietsabgrenzung: LEP 2013 (kreisscharf)

* Abgeleitet aus rund 25% Fördersatz

In benachteiligten Gebieten erhalten Landwirte zum Ausgleich der natürlichen ungünstigen Standortbedingungen

oder anderer Produktionsnachteile eine [Ausgleichszulage](#). Diese belief sich 2013 bayernweit auf rund 109 Mio. Euro.

Ausgleichszulage für erschwerte Produktionsbedingungen in Bayern 2013			
	Ländlicher Raum	Verdichtungsraum	Bayern
Geförderte Betriebe	60.000	3.000	64.000
Zuwendungen Mio. €	106,2	3,2	109,3

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Gebietsabgrenzung nach LEP 2013 (kreisscharf)

Darüber hinaus fördert der Freistaat Agrarumweltmaßnahmen. Mit dem [Kulturlandschaftsprogramm](#) erhalten Landwirte Ausgleichszahlungen für umweltschonende Bewirtschaftungsmaßnahmen. Mit dem [Vertragsnaturschutz-](#)

[programm](#) werden Land- und Forstwirte für die aufwendigen Maßnahmen zum Erhalt der natürlichen Lebensräume angemessen entgolten. Zusammen erreichten beide Programme 2013 ein landesweites Volumen von fast 190 Mio. Euro.

Förderung von Agrarumweltmaßnahmen in Bayern 2013				
	Kulturlandschaftsprogramm		Vertragsnaturschutzprogramm	
	Geförderte Betriebe	Zuwendungen Mio. €	Vertragsfläche Hektar	Vertragsentgelt Mio. €
Ländlicher Raum	47.000	150,1	65.308	26,7
Verdichtungsraum	3.000	11,1	3.319	1,4
Bayern	50.000	161,2	68.627	28,1

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten; Gebietsabgrenzung nach LEP 2013 (kreisscharf)

10. Wissenstransfer intensiviert

Die Wettbewerbsfähigkeit einer Region hängt ganz wesentlich davon ab, dass sie laufend Innovationen erzeugt, die die Wirtschaft in marktfähige Produkte umsetzt.

Um kleine Unternehmen an die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen heranzuführen, hat der Freistaat im Juni 2009 die [Innovationsgutscheine](#) aufgelegt. Gefördert werden die Erstellung von Machbarkeitsstudien und die Entwicklung neuer Ideen bis hin zu ihrer Anwendung. Bis Ende März 2014 gab es im ländlichen Raum rund 1.200 Förderfälle, was einem Anteil von 52% entspricht.

Innovationsgutscheine für kleine Unternehmen in Bayern

1.6.2009 – 31.3.2014

	Ländlicher Raum	Verdichtungsraum	Bayern
Förderfälle	1.189	1.117	2.306
Fördersumme in Mio. €	10,42	9,34	19,77

Quelle: Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft u. Medien, Energie u. Technologie; Gebietsabgrenzung: LEP 2013 (kreisscharf)

Außerdem stärkt der Freistaat die Innovationskraft der regionalen Wirtschaft durch den Ausbau **außeruniversitärer Forschungseinrichtungen**. 2013 kamen dafür im ländlichen Raum rund 17 Mio. Euro zum Einsatz (siehe nachfolgende Übersicht).

□ Außeruniversitäre Forschung im ländlichen Raum Geförderte Einrichtungen 2013 (Aus- und Aufbaumaßnahmen)

- Fraunhofer-Zentrum für Hochtemperatur-Leichtbau (HTL) in Bayreuth
- Fraunhofer-Projektgruppe Prozessinnovation in Bayreuth
- Fraunhofer-Anwendungszentrum Drahtlose Sensorik in Coburg
- Fraunhofer-Anwendungszentrum Computertomographie (CT) in Deggendorf
- Fraunhofer-Institut für Bauphysik (IBP) am Standort Holzkirchen
- Europäische Zentrum für Dispersionstechnologien (EZD) in Selb
- Fraunhofer-Projektgruppe BioCat in Straubing
- Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik (UMSICHT), Institutsteil Sulzbach-Rosenberg
- Fraunhofer Research Campus Waischenfeld

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

Ein wichtiger Baustein zur Stärkung des Wissenstransfers im ländlichen Raum sind überdies die **Technologietransferzentren** im Umfeld der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Fachhochschulen). Einen Überblick über die 16 bestehenden bzw. entstehenden Zentren

gibt nachfolgende Tabelle. Der Freistaat fördert seit 2009 deren Aufbau; 2013 kamen hierfür rund 10 Mio. Euro zum Einsatz. Aufgabe der Zentren ist es, in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Unternehmen anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung zu betreiben.

□ Technologietransferzentren in Bayern

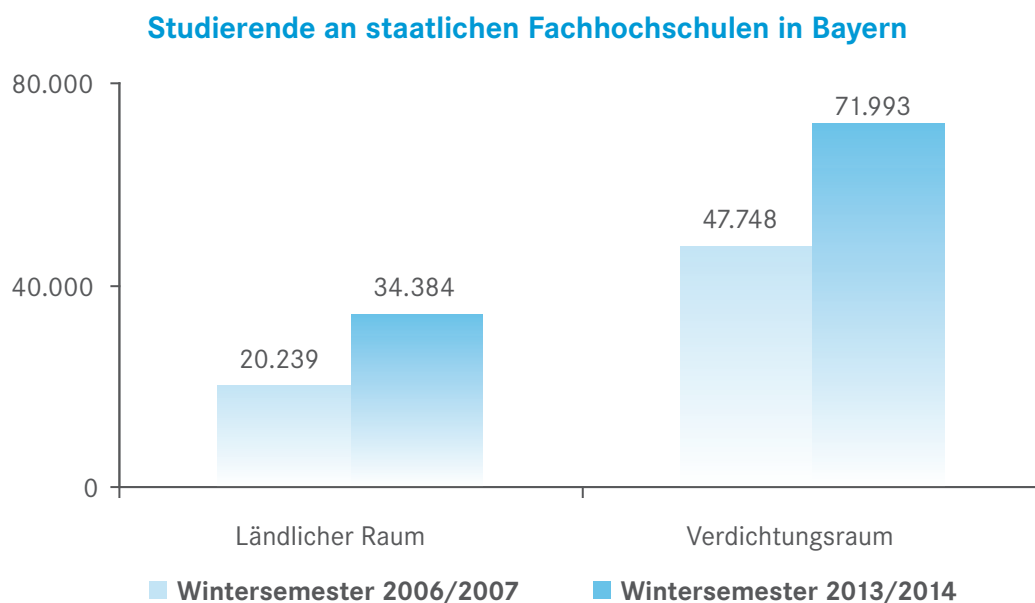
- Technologienetzwerk **Allgäu** in Kempten, Kaufbeuren und Memmingen
- Technologietransferzentren in **Amberg und Weiden**
- Technologietransferzentrum **Bad Neustadt** (Lkr. Rhön-Grabfeld)
- Technologiecampus **Cham** (Lkr. Cham)
- Technologiecampus **Freyung** (Lkr. Freyung-Grafenau)
- Technologiecampus **Grafenau** (Lkr. Freyung-Grafenau)
- Technologietransferzentrum Westbayern in **Nördlingen** (Lkr. Donau-Ries)
- Technologietransferzentrum Zewis in **Obernburg** (Lkr. Miltenberg)
- Technologietransferzentrum **Ruhstorf an der Rott** (Lkr. Passau)
- Technologietransferzentrum Glas in **Spiegelau** (Lkr. Freyung-Grafenau)
- Technologiecampus **Teisnach** (Lkr. Regen)
- Technologietransferzentrum in **Weißenburg** (Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen)
- Technologietransferzentrum in **Dingolfing** (seit 2014 im Aufbau; Lkr. Dingolfing-Landau)

Quelle: Bayer. Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst; Stand: Mai 2014

11. Ausbildung hoch qualifizierter Fachkräfte verstärkt

In Bayern vollzieht sich ein kontinuierlicher Strukturwandel hin zu den wissens- bzw. technologieintensiveren Branchen. Parallel steigt der Bedarf an hoch qualifizierten Fachkräften. Einen wichtigen Beitrag zur regionalen Fachkräfteversorgung leisten die Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Fachhochschulen). Der Freistaat hat von 2008 bis 2013 das Studienplatzangebot erheblich ausgeweitet.

Infolge des umfangreichen Ausbauprogramms nahm die Zahl der Studierenden an den staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften im ländlichen Raum Bayerns überdurchschnittlich zu. Im Vergleich der Wintersemester 2006/2007 und 2013/2014 betrug der Zuwachs 70%; im Verdichtungsraum lag der Anstieg bei 51 %.



Quelle: Bayer. Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Damit haben die staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften im ländlichen Raum an Gewicht gewonnen. Ihr Anteil an den Studierenden aller staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern erhöhte sich im o. g. Zeitraum von 29,8% auf 32,3%

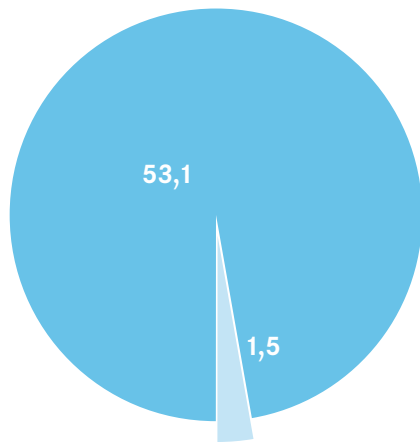
Von den 17 staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern haben über die Hälfte (neun) ihren Standort vollständig bzw. teilweise im ländlichen Raum. Dies sind Amberg-Weiden, Ansbach, Coburg, Deggendorf, Hof, Kempten, Landshut, Weihenstephan-Triesdorf (Standort Triesdorf) und Würzburg-Schweinfurt (Standort Schweinfurt).

12. Attraktivität von Gemeinden und Städten gesteigert

Attraktive Gemeinden und Städte sind eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass sich die Menschen vor Ort wohlfühlen. Dies beeinflusst maßgeblich die Wohnortwahl und ist ein wichtiger Standortfaktor für Unternehmen.

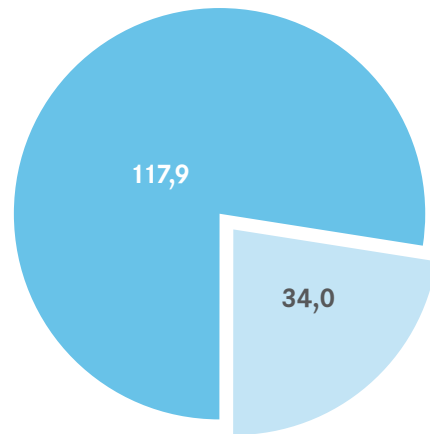
Eine große Breitenwirkung hat hier die **Dorferneuerung**. Die Ämter für Ländliche Entwicklung betreuten 2013 rd. 1.100 laufende Verfahren im ländlichen Raum (bayernweit rund 1.150 in über 2.200 Dörfern). Das Fördervolumen betrug rund 53 Mio. Euro und damit 97% der bayernweiten Summe. Wissenschaftliche Berechnungen zeigen, dass die Fördermittel der Dorferneuerung ein Mehrfaches an Investitionen auslösen.

Dorferneuerung in Bayern 2013 (Förderung in Mio. Euro)



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

Städtebauförderung in Bayern 2013 (Zuschussvolumen in Mio. Euro)



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

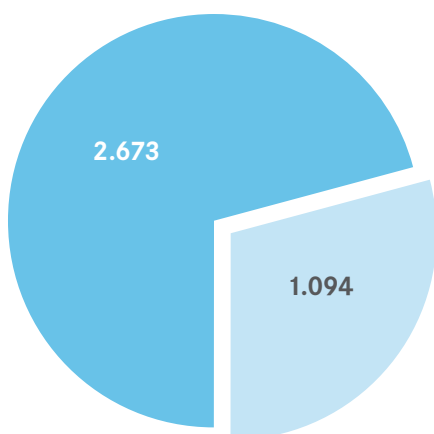
Quellen: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten; Gebietsabgrenzung nach LEP 2013
Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr; Gebietsabgrenzung nach LEP 2013

Einen wesentlichen Beitrag für attraktive Kommunen leistet die **Städtebauförderung**. Diese unterstützte 2013 im ländlichen Raum 612 Maßnahmen (im Verdichtungsraum 164). Die Zuschüsse erreichten dort 118 Mio. Euro und damit 78% des bayernweiten Volumens. Studien belegen, dass erhebliche ökonomische Wirkungen bestehen. Danach werden Investitionen angestoßen, die das 8,5-fache der Zuschüsse betragen.

Dorferneuerung und Städtebauförderung haben einen starken Fokus auf den Raum mit besonderem Handlungsbedarf; 2013 erhielt dieser 42% bzw. 41% der Mittel.

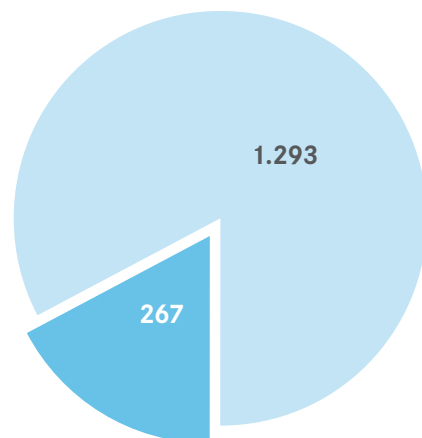
Auch die **Wohnraumförderung** zielt darauf ab, den Menschen die Entscheidung für den ländlichen Raum zu erleichtern. 2013 wurden dort rund 270 Miet- und fast 2.700 Eigenwohnungen gefördert. Hierfür kamen rund 79 Mio. Euro an staatlichen Mitteln zum Einsatz (im Verdichtungsraum rund 151 Mio. Euro). Vor allem die Eigenwohnungen sind ein Halte- und Anreizfaktor für qualifizierte Fachkräfte und junger Familien (siehe folgende Grafik). Studien belegen zudem, dass die Fördermittel ein Mehrfaches an Investitionsvolumen aus anderen Geldquellen aktivieren.

Wohnraumförderung in Bayern 2013 Geförderte Eigenwohnungen



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

Wohnraumförderung in Bayern 2013 Geförderte Mietwohnungen



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

Quelle: Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr; Gebietsabgrenzung nach LEP 2013

13. Ausbau des Schnellen Internets beschleunigt

Die Breitband-Grundversorgung mit mindestens 2 Mbit/s ist mittlerweile in über 99% der bayerischen Haushalte gewährleistet. Ein deutlicher Rückstand des ländlichen Raums besteht bei hohen Bandbreiten. Denn ein eigenwirtschaftlicher Ausbau von Breitbandnetzen kommt vor allem dort nicht zustande, wo sich relativ wenige Haushalte auf eine große Fläche verteilen.

Der Freistaat hat deshalb ein verbessertes Förderprogramm zum Breitbandausbau aufgelegt. Ziel ist eine flächendeckende Versorgung mit „Schnellem Internet“ (Zielbandbreite 50 Mbit/s). Die neue Förderrichtlinie wurde durch die EU-Kommission im Juli 2014 genehmigt.

□ Förderprogramm für Hochgeschwindigkeits-Internet in Bayern

- Die Höchstbeträge bei der Breitbandförderung sind gestaffelt und betragen abhängig von der Anzahl der Ortsteile und der Einwohnerdichte zwischen 500.000 Euro und 950.000 Euro pro Kommune.
- Bei einer interkommunalen Zusammenarbeit kann der Förderhöchstbetrag um weitere 50.000 Euro je Kommune erhöht werden.
- Die Fördersatzte betragen zwischen 60% und 80%, in Härtefällen 90%.
- Bis 2018 stehen für das Programm insgesamt 1,5 Mrd. Euro zur Verfügung.

Schnelles Internet bietet den Betrieben verbesserte Standortbedingungen und jungen Familien die Möglichkeit, auch abseits der großen Zentren wohnen und arbeiten zu können. Ende Dezember 2014 befanden sich bayernweit 1.526 Kommunen im Förderverfahren. Davon entfielen 89% auf den ländlichen Raum. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden bereits 134 Förderbescheide übergeben und über 37 Mio. Euro an Fördermitteln zugewiesen.

Förderprogramm für Hochgeschwindigkeits-Internet Kommunen im Förderverfahren am 30.12.2014

Ländlicher Raum	Verdichtungsraum	Bayern	Raum mit besonderem Handlungsbedarf
1.352	174	1.526	550

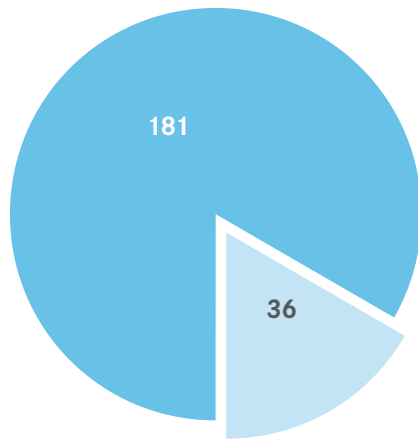
Quelle: Bayer. Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat; Gebietsabgrenzung ländlicher Raum und Verdichtungsraum nach LEP 2013, Raum mit besonderem Handlungsbedarf: Erweiterte Gebietskulisse 5.8.2014

14. Regionale Mobilität gestärkt

Rückgrat des Verkehrs im ländlichen Raum ist das Straßennetz. Die Investitionen Bayerns für Neubau, Ausbau und Erhalt von [Staatsstraßen](#) erreichten 2013 rund 217 Mio. Euro. Davon entfielen 181 Mio. Euro und damit 83% auf den ländlichen Raum.

Investitionen für Staatsstraßen in Bayern 2013

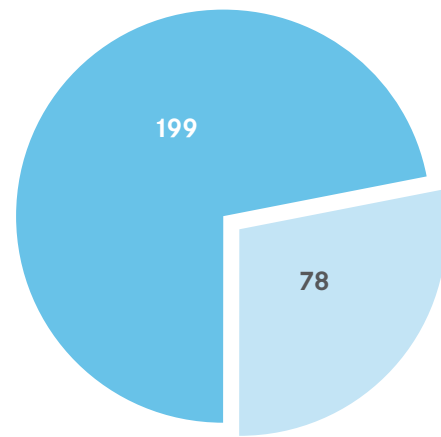
(in Mio. Euro)



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

Kommunaler Finanzausgleich 2013 Zuweisungen Kommunalstraßen

(in Mio. Euro)



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

Quellen: Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr; Gebietsabgrenzung nach LEP 2013 (kreisscharf)
Bayer. Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat; Gebietsabgrenzung nach LEP 2013 (kreisscharf)

Im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs erhielt der ländliche Raum 2013 rund 199 Mio. Euro für den Bau und Unterhalt **kommunaler Straßen**. Dies sind rund 72% der bayernweiten Summe von rund 277 Mio. Euro. Nach dem Bayer. Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (BayGVFG) flossen 2013 weitere 95 Mio. Euro allein für den Bau von Kreis- und Gemeindestraßen in den ländlichen Raum. Dies entspricht 66% der gesamt-bayerischen Summe von 145 Mio. Euro.

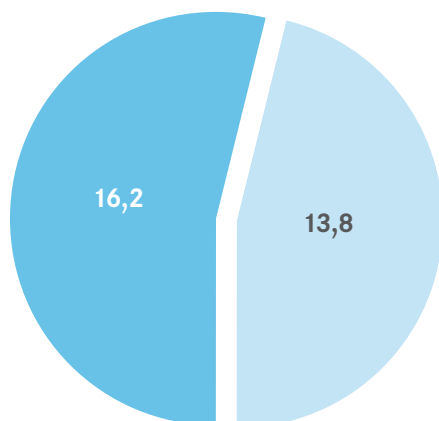
Zudem stellt der Freistaat im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs Mittel für die **Schülerbeförderung** bereit. 2013 betragen die Zuweisungen zu den Kosten der notwendigen Schülerbeförderung landesweit rund

300 Mio. Euro. Davon entfielen rund 218 Mio. Euro bzw. rund 73% auf den ländlichen Raum. Diese Mittel leisten dort auch einen Beitrag zur Sicherung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV).

Auch der **öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV)** findet im ländlichen Raum überwiegend auf der Straße statt. Der Freistaat fördert deshalb die Anschaffung neuer Busse im ÖPNV-Linienverkehr mit jährlich 30 Mio. Euro. 2013 flossen davon 16,2 Mio. Euro bzw. 54% in den ländlichen Raum. Die allgemeinen ÖPNV-Zuweisungen an Landkreise und kreisfreie Städte hatten 2013 ein bayernweites Volumen von 51 Mio. Euro, wovon 49% im ländlichen Raum zum Einsatz kamen (siehe Grafik).

Busförderung in Bayern 2013

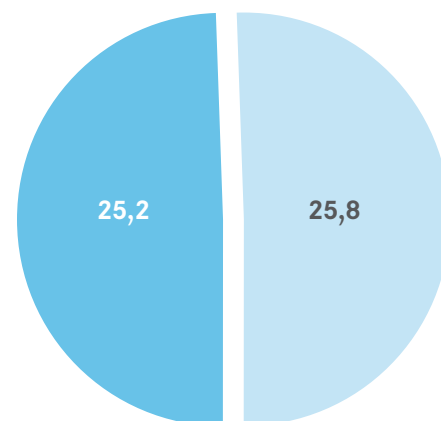
(in Mio. Euro)



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

ÖPNV-Zuweisungen in Bayern 2013

(in Mio. Euro)



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

Quelle: Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr; Gebietsabgrenzung nach LEP 2013 (kreisscharf)

Ergänzend zu den allgemeinen ÖPNV-Zuweisungen ging im Herbst 2012 ein neues Förderprogramm an den Start, um flexible ÖPNV-Bedienformen im ländlichen Raum einzuführen. Dies sind insbesondere Rufbusse und Anrufsammeltaxis. Bis Mai 2014 waren 16 Projekte eingeplant.

Ein wichtiger Pfeiler für den ÖPNV im ländlichen Raum ist zudem die [Schieneninfrastruktur](#). Von den 1.056 bay-

erischen Haltepunkten im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) lagen 2013 insgesamt 716 im ländlichen Raum. 2007 gab es dort 709 Haltepunkte. In den letzten Jahren konnten eine Reihe von neuen Bahnhöfen in Betrieb genommen bzw. reaktiviert werden. Beispiele sind Burgbernheim-Wildbad (2010), Farchant (2010), Heimenkirch (2010), Kleingemünden (2011), Neustadt (Aisch) Mitte (2012) und Grafing-Arztling (2013).

15. Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert

Die Rahmenbedingungen dafür, dass Frauen und Männern ihre Kompetenzen und Erfahrungen gleichermaßen ins Berufsleben einbringen können, haben sich im ländlichen Raum erheblich verbessert. So stieg die [Zahl der Krippen](#) von 2007 bis 2014 von 185 auf 577. Dies entspricht einem Zuwachs um den Faktor 3.

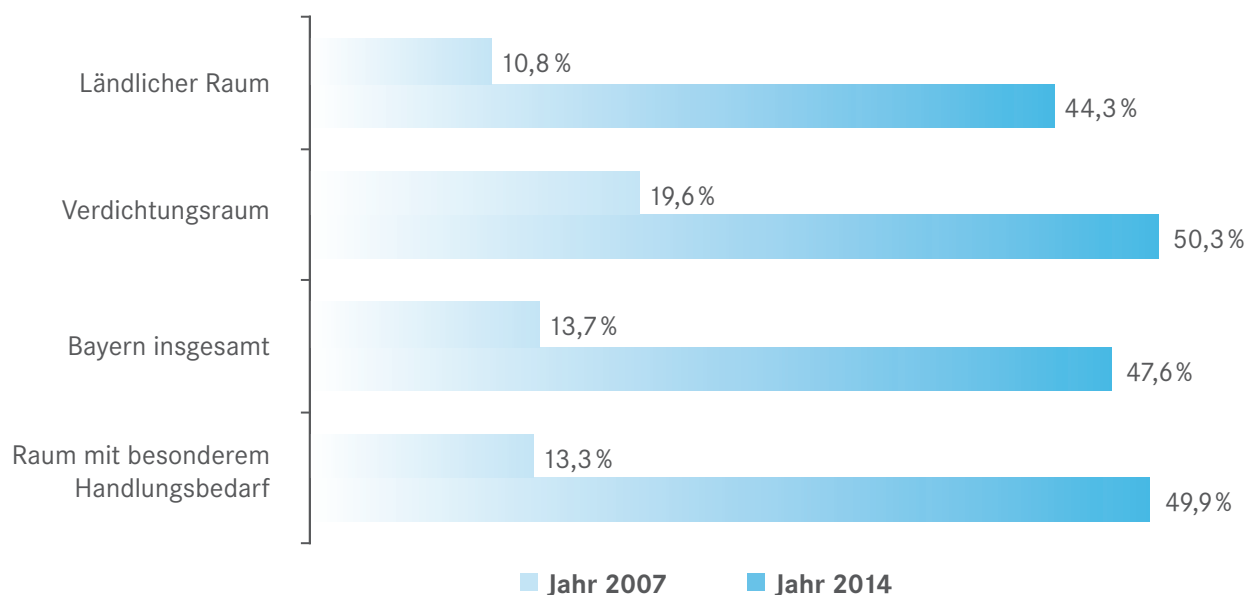
Anzahl der Krippen in Bayern				
Jahr	Ländlicher Raum	Verdichtungsraum	Bayern	Raum mit besonderem Handlungsbedarf
2007	185	455	640	72
2014	577	900	1.477	185

Quelle: Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Das verbesserte Angebot spiegelt sich in der [Betreuungsquote bei den 1 bis unter 3-Jährigen](#) wider. Im ländlichen Raum stieg diese von 2007 bis 2014 von 10,8% auf 44,3%.

Der Raum mit besonderem Handlungsbedarf erreichte 2014 eine Quote von 49,9% und lag damit über dem bayrischen Durchschnitt von 47,6%.

Betreuungsquote 1 bis unter 3-Jährige in Bayern



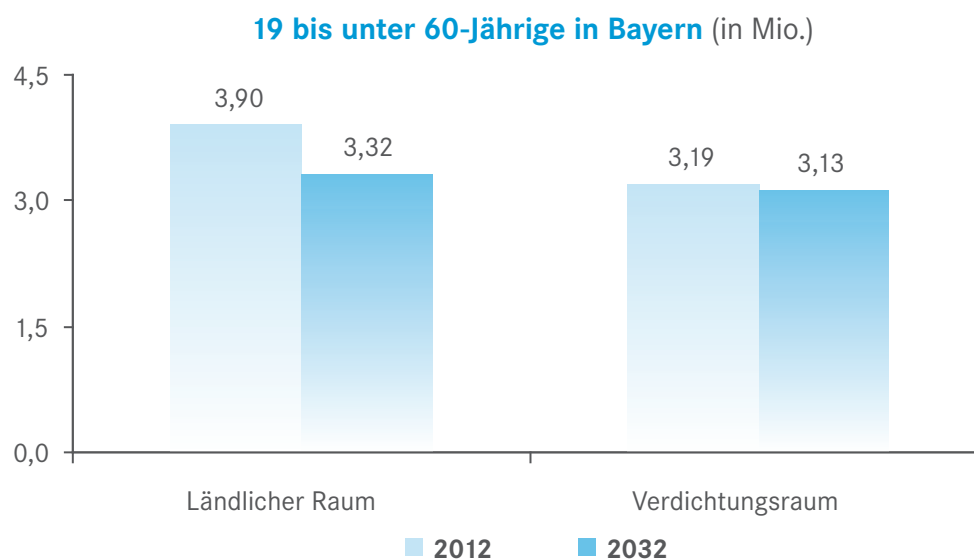
Quelle: Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration; Gebietskategorien nach LEP 2014 (kreisscharf)

Um Einrichtungen zur Kinderbetreuung auch bei rückläufigen Kinderzahlen zu sichern, hat Bayern die „Landkindergartenregelung“ eingeführt. Danach kann die einzige Kindertageseinrichtung in einer Gemeinde oder einem Gemeindeteil durch eine Sonderförderung auch dann erhalten werden, wenn die Kinderzahl auf bis zu 7 sinkt. Im Kindergartenjahr 2012/2013 profitierten davon 247 Einrichtungen (215 im ländlichen Raum und 32 im Verdichtungsraum). Im Raum mit besonderem Handlungsbedarf ging die Sonderförderung an 99 Einrichtungen, was 40% aller Fälle sind.

Die [Ganztagsbetreuung an den Grundschulen](#) ist ein weiteres Angebot, um Familie und Beruf besser vereinbaren

zu können. Im Vergleich der Schuljahre 2006/2007 und 2013/2014 stieg die Zahl der Standorte mit gebundenem Ganztagszug bayernweit von 10 auf 354. Davon entfallen 177 bzw. die Hälfte auf den ländlichen Raum (Zahlen für 2006/2007 liegen räumlich differenziert nicht vor).

Angebote zur Kinderbetreuung haben für den ländlichen Raum einen doppelten Effekt. Zum einen beeinflusst dies die Wohnortwahl junger Familien. Zum anderen wirkt eine erhöhte Erwerbsbeteiligung der Frauen positiv auf das Fachkräfteangebot. Denn infolge des demografischen Wandels sinkt die Zahl der erwerbsfähigen Personen. Gleichzeitig wächst der Bedarf an Fachkräften in den wissensintensiven Branchen.



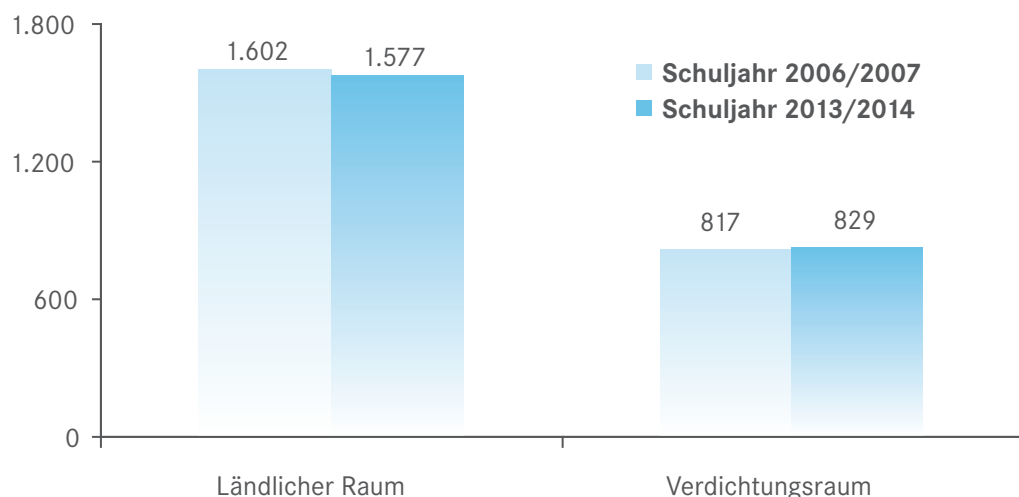
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

2006 bis 2013 stieg der Frauenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im ländlichen Raum von 44,1% auf 45,0% (bayernweit von 44,5% auf 45,5%).

16. Dichtes Netz an Grundschulen erhalten

Der demografische Wandel in Bayern ist vor allem durch geringe Geburtenzahlen gekennzeichnet. Dies schlägt sich in einer sinkenden Zahl von Grundschulern nieder. Im Vergleich der Schuljahre 2006/2007 und 2013/2014 reduzierte sich die Schülerzahl im ländlichen Raum um rund 71.200; dies ist ein Rückgang von 23,2%. Die Zahl der Grundschulen im ländlichen Raum nahm nur minimal um 1,6% ab (vgl. Grafik). Damit blieb das dicht geknüpfte Netz weitestgehend erhalten. Zwischenzeitlich steigt die Zahl der Grundschüler wieder an, allerdings derzeit ausschließlich in den Regierungsbezirken Oberbayern und Mittelfranken.

Öffentliche und private Grundschulen in Bayern (Anzahl)



Quelle: Bayer. Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Im Raum mit besonderem Handlungsbedarf zeigt sich ein vergleichbares Bild. Während die Schülerzahl um 26,5% abnahm, reduzierte sich die Zahl der Grundschulen nur geringfügig um 3,0%.

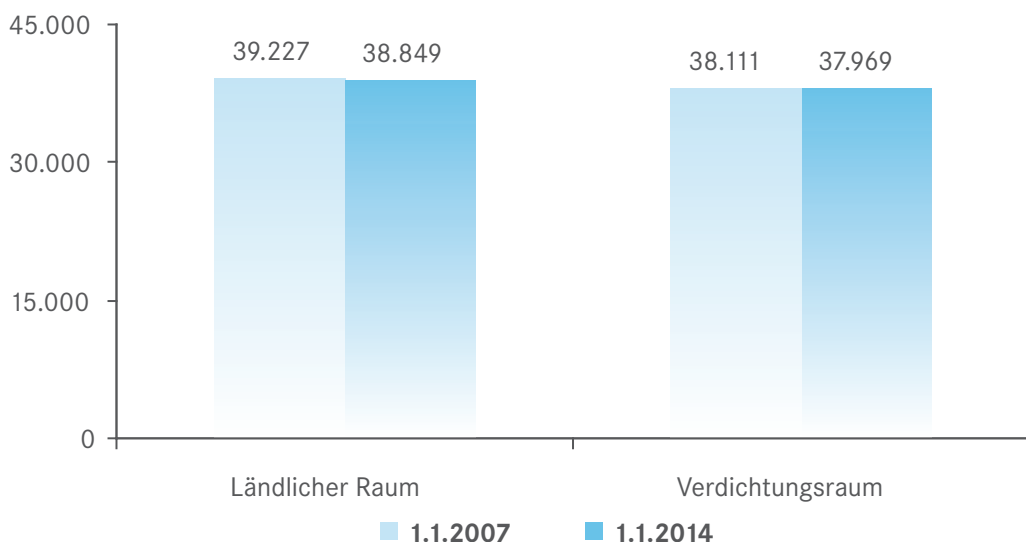
Jede rechtlich selbstständige Grundschule in Bayern bleibt bestehen, wo Eltern und Gemeinden dies wünschen (sog. Grundschulgarantie). Ein wichtiges Instrument zum Erhalt kleiner Grundschulstandorte sind die jahrgangs-

kombinierten Klassen. Deren Zahl stieg im ländlichen Raum von 285 im Schuljahr 2006/2007 auf 957 im Schuljahr 2013/2014. Auch im Verdichtungsraum erhöhte sich die Zahl der jahrgangskombinierten Klassen, und zwar von 166 auf 496. Darin spiegelt sich wider, dass es auch Schulen gibt, die das Prinzip der Jahrgangsmischung aus pädagogischen Gründen so positiv bewerten, dass sie jahrgangsgemischte Klassen bilden.

17. Medizinische Versorgung gesichert

Die Versorgung durch Krankenhäuser zeigt in Bayern ein stabiles Bild. Anfang 2014 lag die Zahl der Betten und teilstationären Plätze im ländlichen Raum bei rund 38.850 und damit nur unwesentlich unter dem Stand von 2007 (siehe Grafik). An den Gesamtkapazitäten in Bayern ist dies ein Anteil von rund 51%.

Betten und teilstationäre Plätze an Krankenhäusern in Bayern



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Die stabile Versorgungslage spiegelt den Mitteleinsatz des Freistaats wider. 2013 beliefen sich die Förderleistungen für Krankenhäuser im ländlichen Raum auf 247 Mio. Euro; dies sind 54% der bayernweiten Mittel.

Krankenhausförderung in Bayern

(in Mio. €)

Jahr	Ländlicher Raum	Verdichtungsraum	Bayern
2013	246,5	212,6	459,1

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Analog zur Gesamtbevölkerung werden die Ärzte in Bayern zunehmend älter. Daten der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) für September 2014 zeigen, dass rund ein Drittel der Hausärzte 60 Jahre oder älter waren. 2010 lag dieser Anteil bei rund einem Viertel. Dieselbe Tendenz gilt auch für Fachärzte.

In den nächsten Jahren müssen daher für viele haus- und fachärztliche Praxen – vor allem im ländlichen Raum – Nachfolger gefunden werden.

Hausärzte in Bayern 2014

Anteil der Altersgruppe 60 Jahre und älter in %

Ober-bayern	Nieder-bayern	Oberpfalz	Ober-franken	Mittel-franken	Unter-franken	Schwaben	Bayern
32,6	36,4	33,1	31,9	28,7	36,9	33,7	33,0

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB), Stand: September 2014; Daten für ländlichen Raum nicht verfügbar

Die Sicherstellung der vertragsärztlichen Versorgung ist gesetzliche Aufgabe der KVB. Trotzdem hat die Staatsregierung bereits frühzeitig die Initiative ergriffen. Um die Versorgung vor allem im ländlichen Raum zu sichern, hat die Staatsregierung 2012 ein Förderpaket aufgelegt. Bis Ende September 2014 kamen hierfür rund 8 Mio. Euro zum Einsatz. Kernelement ist die Förderung der Niederlassung

von Hausärzten (siehe folgende Übersicht). Hinzu kommen die Förderung innovativer medizinischer Versorgungskonzepte sowie ein Stipendienprogramm für Medizinstudierende, die sich verpflichten, ihre Weiterbildung im ländlichen Raum zu absolvieren sowie im Anschluss dort weitere fünf Jahre tätig zu sein.

□ Förderung der Niederlassung von Hausärzten

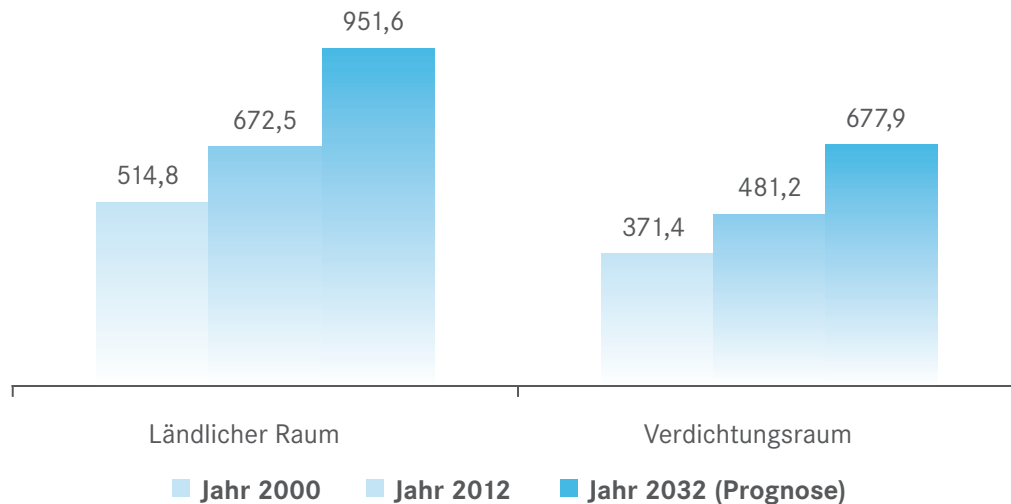
- Das Programm bietet eine Anschubfinanzierung von bis zu 60.000 Euro für Hausärzte, die sich in Gemeinden mit maximal 20.000 Einwohnern niederlassen.
- Voraussetzung ist insbesondere, dass es sich um nicht überversorgte Regionen handelt.
- Bis Ende September 2014 wurden bayernweit 113 Niederlassungen und Filialbildungen gefördert (im ländlichen Raum 102; im Raum mit besonderem Handlungsbedarf 41).

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege; Gebietskategorien nach LEP 2013

18. Altersmedizin und Betreuung ausgebaut

Die Fortschritte der modernen Medizin haben dazu beigetragen, dass die Menschen in Bayern heute älter werden als jemals zuvor. Nach Berechnungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung wird die Altersgruppe 75 und älter im Jahr 2032 fast doppelt so viele Menschen zählen wie im Jahr 2000. Im ländlichen Raum wird ihr Anteil dann bei 13,7% liegen, im Verdichtungsraum bei 11,5%.

Altersgruppe 75 und älter in Bayern (Anzahl in 1.000)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Alter darf nicht mit Krankheit gleichgesetzt werden. Gleichwohl steigen mit zunehmenden Jahren das Krankheitsrisiko und damit der Bedarf an altersmedizinischen

Leistungen. Vor diesem Hintergrund wurden die Akutgeriatrien an Krankenhäusern in Bayern stark ausgebaut.

Akutgeriatrien an Krankenhäusern in Bayern

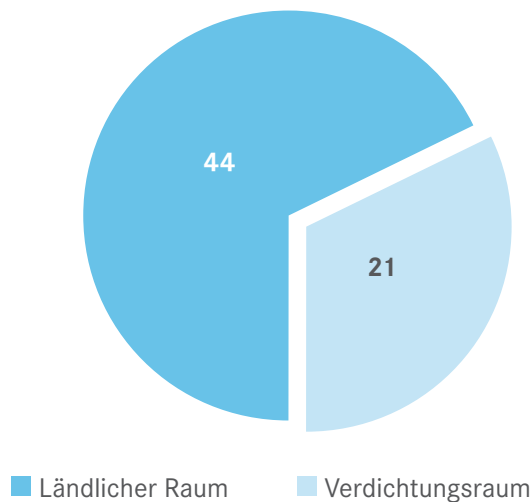
	Einrichtungen		Betten	
	1.1.2007	1.1.2014	1.1.2007	1.1.2014
Ländlicher Raum	1	33	40	725
Verdichtungsraum	3	28	215	781
Bayern	4	61	255	1.506

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Die Einrichtung von Akutgeriatrien an Krankenhäusern ergänzt das bereits aufgebaute Netz der geriatrischen Rehabilitation.

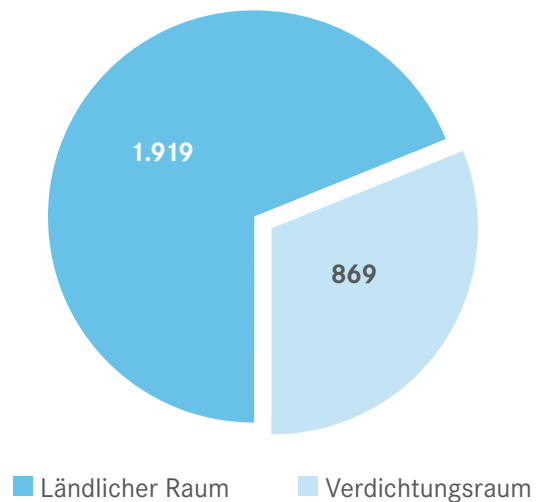
Geriatrische Rehabilitation in Bayern 1.1.2014

Anzahl der Einrichtungen



Geriatrische Rehabilitation in Bayern 1.1.2014

Betten



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege; Gebietskategorien nach LEP 2013 (kreisscharf)

Es ist der überwiegende Wunsch der Menschen, so lange wie möglich selbstbestimmt zu leben. Deshalb wurde das Förderprogramm **Betreutes Wohnen zu Hause** im Juli 2012 deutlich verbessert. 2013 unterstützte das Programm 7 Projekte im ländlichen Raum (Bayern: 11). Ziel ist der Verbleib zu Hause auch bei steigendem Hilfsbedarf. Ein sog. Case-Manager stellt ehrenamtliche und professionelle Hilfe individuell und bedarfsgerecht zusammen.

Um ehrenamtlich getragene niedrigschwellige Unterstützungsstrukturen aufzubauen, die kleine Alltagshilfen er-

bringen, gewährt der Freistaat seit Juli 2012 Zuwendungen für bürgerschaftlich engagierte **Nachbarschaftshilfen**. Im Jahr 2013 kam dies 27 Projekten im ländlichen Raum zugute (landesweit 28).

Um **Mehrgenerationenhäuser** zu sichern, unterstützt der Freistaat finanzschwache, vom demografischen Wandel besonders betroffene Kommunen. Ziel sind nachhaltige Finanzierungskonzepte, damit Mehrgenerationenhäuser ihre Leistungen weiter anbieten können. 2013 kam dies 40 Kommunen im ländlichen Raum zugute (Bayern: 51).

19. Kultur und Landschaft bewahrt

Kunst- und Kultur sind ebenfalls wichtige Standortfaktoren. Ein Förderinstrument ist hier z. B. der **Kulturfonds**, mit dem der Freistaat ein besonderes Augenmerk auf den ländlichen Raum richtet. Gefördert werden Laienmusik, Musikpflege, Theater, Museen sowie Denkmalschutz- und -pflege. 2013 setzte der Kulturfonds hierfür rund 3 Mio. Euro im ländlichen Raum ein, das sind rund 73% der landesweiten Mittel.

Im Rahmen des Bayerischen Kulturkonzepts erhält jeder Regierungsbezirk ein **Landesmuseum** mit geschichtlich-kulturhistorischem Zuschnitt. Dies betrifft Niederbayern, die Oberpfalz, Oberfranken und Unterfranken, wo bisher kein Landesmuseum bestand. Zwei der vier Einrichtungen liegen im ländlichen Raum (siehe Übersicht):

□ Neue Landesmuseen in Bayern

- Glasmuseum Frauenau: Wurde zum 01.01.2014 als „Glasmuseum Frauenau – Staatliches Museum zur Geschichte der Glaskultur“ in staatliche Trägerschaft übernommen.
- Museum der Bayerischen Geschichte in Regensburg: Dessen Eröffnung ist am 26.05.2018 geplant.
- Porzellanikon in Selb und Hohenberg a.d. Eger: Wurde zum 01.01.2014 als „Porzellanikon – Staatliches Museum für Porzellan“ in staatliche Trägerschaft übernommen.
- Mainfränkisches Museum auf der Festung Marienberg in Würzburg: Soll 2015 zum Landesmuseum aufgewertet werden.

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Ein weiteres Element für einen attraktiven ländlichen Raum ist die Bewahrung und nachhaltige Nutzung von Natur und Landschaft. Der Freistaat setzt hier z. B. mit dem [Landschaftspflegeprogramm](#) wichtige Impulse. 2013 flossen hieraus rund 10,5 Mio. Euro an gut 2.100 Projekte im ländlichen Raum (im Verdichtungsraum rund 2,6 Mio. Euro an ca. 530 Projekte).

In die gleiche Richtung wirkt die Förderung von Agrarumweltmaßnahmen. Kulturlandschaftsprogramm und das Vertragsnaturschutzprogramm haben 2013 insgesamt rund 190 Mio. Euro im ländlichen Raum investiert (Details hierzu siehe Kapitel 9).

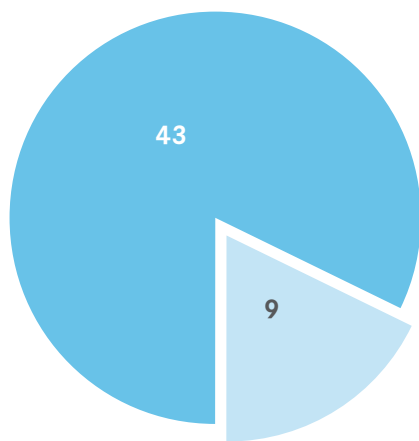
20. Regionale Initiativen gestärkt

Durch die Zusammenarbeit über Kreis- und Gemeindegrenzen hinweg lassen sich Initiativen und Projekte auf den Weg bringen, die im Alleingang nicht oder nur schwer zu realisieren wären. Dies stärkt die regionale Wettbewerbsfähigkeit.

Der Freistaat fördert den Aufbau regionaler Netzwerke auf Kreisebene mit dem Instrument des [Regionalmanagements](#). Zum 30.12.2014 gab es 36 geförderte Initiativen in der Umsetzungsphase. Daran waren 52 Landkreise und kreisfreie Städte beteiligt, wovon 43 auf den ländlichen Raum entfielen. Themen sind z. B. demografischer Wandel, Siedlungsentwicklung und regionale Identität. Seit 01.11.2014 unterstützt die Servicestelle „Bayern Regional“ in Nürnberg die Arbeit der Regionalmanagements.

Regionalmanagement in Bayern am 30.12.2014*

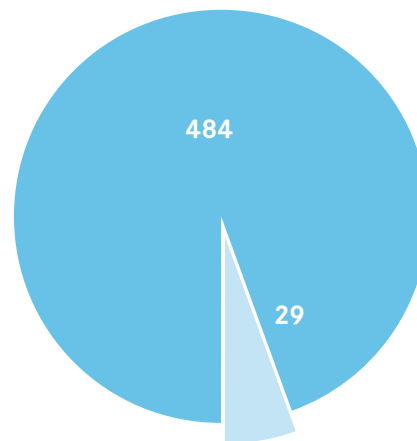
Beteiligte Landkreise und kreisfreie Städte



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

Integrierte Ländliche Entwicklung in Bayern 2013

Beteiligte Gemeinden



■ Ländlicher Raum ■ Verdichtungsraum

Quellen: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat
Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

* Ohne großräumige Regionalmanagements für die Europäische Metropolregion Nürnberg und die Europaregion Donau-Moldau

Die freiwillige Zusammenarbeit auf Gemeindeebene unterstützt der Freistaat unter anderem durch die [Integrierte Ländliche Entwicklung](#). 2013 gab es auf dieser Basis insgesamt 60 Kommunale Allianzen in Bayern. Daran waren 513 Kommunen beteiligt, wovon 484 im ländlichen Raum liegen. Themen der interkommunalen Kooperation sind z. B. Demografie, Hochwasser und Energie.

Das [Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm](#) „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ richtet sich vor allem an kleine Städte, Märkte und Gemeinden, die sich in interkommunaler Zusammenarbeit um die Sicherung und Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge kümmern. In diesem Programm der Städtebauförderung wurden 2013 insgesamt 42 interkommunale Kooperationen im ländlichen Raum mit 218 Mitgliedskommunen in 35 Landkreisen unterstützt. Damit sollen vor allem die Ortskerne im demografischen Wandel als vitale Anker im ländlichen Raum erhalten werden.

III. METHODISCHE HINWEISE

Die Analyse basiert auf den Gebietskategorien im Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) von 2013. Dort sind ländlicher Raum und Verdichtungsraum gemeindescharf abgegrenzt. Viele Daten liegen allerdings nur auf Kreisebene vor (z. B. Arbeitslosenquote, Bruttoinlandsprodukt, Zahlen zu Förderprogrammen). Im Heimatbericht kommt deshalb in der Regel eine kreisscharfe Abgrenzung zum Einsatz; diese ist an die gemeindescharfe Abgrenzung im LEP angenähert. Aus Vergleichsgründen sind die Daten zu Beschäftigung und Bevölkerung ebenfalls auf Kreisebene abgegrenzt.

Ländlicher Raum (Anteil an Bayern in %)	Fläche	Bevölkerung ³	Beschäftigte ⁴	Bruttoinlandsprodukt (BIP) ⁵
Kreisscharf ¹	84,3	56,0	48,8	45,7
Gemeindescharf ²	89,6	56,1	47,3	nicht verfügbar

¹ Räumliche Abgrenzung auf Kreisebene näherungsweise zum LEP 2013 ² Räumliche Abgrenzung gemäß LEP 2013

³ Bevölkerung zum 31.12.2013 ⁴ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum 30.06.2013 (Stand nach Datenrevision im August 2014)

⁵ Bruttoinlandsprodukt 2012

Aus Gründen der Datenverfügbarkeit basieren die Zahlen zum Raum mit besonderem Handlungsbedarf auf der Abgrenzung im LEP 2013. Die erweiterte Gebietskulisse gemäß Ministerratsbeschluss vom 05.08.2014 ist Gegenstand

künftiger Auswertungen. Der Raum mit besonderem Handlungsbedarf umfasst ganz überwiegend strukturschwache Gebiete im ländlichen Raum; in der Region Bayerischer Untermain sind dies auch Teile des Verdichtungsraums.

Raum mit besonderem Handlungsbedarf (Anteil an Bayern in %)	Fläche	Bevölkerung ²	Beschäftigte ³	Bruttoinlandsprodukt (BIP) ⁴
LEP 2013 ¹	32,3	19,9	18,5	16,5
Erweitert durch Minister- ratsbeschluss 5.8.2014	44,5	28,3	25,2	nicht verfügbar

¹ Im LEP 2013 ist der Raum mit besonderem Handlungsbedarf auf Kreisebene abgegrenzt

² Bevölkerung zum 31.12.2013 ³ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum 30.06.2013 (Stand nach Datenrevision im August 2014)

⁴ Bruttoinlandsprodukt 2012



Bayern. Die Zukunft.

www.bayern-die-zukunft.de

BAYERN DIGITAL

Herausgeber Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
Öffentlichkeitsarbeit
Odeonsplatz 4 | 80539 München
info@stmflh.bayern.de
www.stmflh.bayern.de

Stand Dezember 2014
Druck Ortmaier Druck GmbH

Wollen Sie mehr über die Arbeit der Bayerischen Staatsregierung wissen?

BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter www.servicestelle.bayern.de im Internet oder unter direkt@bayern.de per E-Mail erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Hinweise:

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden.